

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1925**

259 (7.11.1925)

# Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Rufestunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbmönl. 1.15 M. mit 1. M. ohne Zustellung. Einzelpreis 10 P. Samstags 15 P. — Anzeigen: die einsp. Kolonnenzeile 22 P., auswärts u. Kollektivans. 28 P., Reklame 1 M. Annahmefluß 8 Uhr vorm.

Ausgabe: Werktag mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luitpoldstr. 24. Fernsprecher: 481. Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Schriftleitung: Georg Schöflin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volkshfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

## Zur politischen Lage im Reich

### Entscheidung der sozialdemokratischen Fraktion

Berlin, 6. Nov. (Eig. Bericht.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat am Freitag zum erstenmal nach den arden Ferien wieder zusammen, um sich mit der politischen Lage zu befassen. Das Ergebnis der dreistündigen Beratung, die sich an ein Referat des Genossen Herrn Müller, anschließend, wurde in folgender Entscheidung niedergelegt: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion billigt die Haltung, die der Fraktionsvorstand seitler einnehmen hat und beauftragt ihn, sofort mit dem Reichspräsidenten wegen der absoluten Einberufung des Reichstags in Verbindung zu treten.

Der Beschluß der Reichstagsfraktion ist ebenso klar und deutlich, wie die Entscheidung des Fraktionsvorstandes. Wie der Vorstand, so ist die gesamte Fraktion der Auffassung, daß sich an der scharfen Opposition der Sozialdemokratie gegen die Regierung bisher nichts geändert hat. Vor allem aber denkt die Fraktion nicht daran, die Deutschnationalen aus der Verantwortung zu entlassen. Da sie einen gewissen Wert auf die Lösung der Krise ebenfalls nur in der Verantwortung des Volkes durch Auflösung des Reichstags sieht, erweisen sich die Gerüchte von einer bevorstehenden Bildung der großen Koalition als gegenstandslos.

Berlin, 7. Nov. (Eig. Bericht.) Die „Note Sabine“ steht sich berufen, in ihrem Kommentar zu dem westlichen Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion von drei verschiedenen Standpunkten zu sprechen. Wenn es geht, die sozialdemokratische Arbeiterbewegung herauszufehen, war die „Note Sabine“ immer noch erfindungsreich. Man muß ihr überhaupt das Zugeständnis machen, daß sie in dieser Beziehung selbst die wichtigsten Organe weit übertrumpft. Es kann natürlich keine Rede von „drei verschiedenen Standpunkten“ in der derzeitigen Fraktionslage sein. Der Beschluß wurde vollkommen einstimmig gefaßt. Die Bildung der großen Koalition wird überhaupt nicht zur Debatte und wurde nicht einmal geberührt.

## Zugeständnisse?

Berlin, 7. Nov. (Eig. Bericht.) Eine bürgerliche Korrespondenz meldet, daß man in der Regierung nachstehenden parlamentarischen Kreisen bestimmte „Zugeständnisse an die Sozialdemokratie“ erdortet. Unter anderem soll es sich um die Reform der Beamtenbesoldung, die Ratifikation des Washingtoner Abkommens über die Arbeitseisen, Steuererleichterungen bei kleineren Einkommen, Reformen im Versicherungswesen und der Kriegsbeschäftigtenfürsorge handeln. Außerdem wird erzwogen, von der Umsatzsteuer nur 75 Prozent in Anspruch zu nehmen, sobald etwa die Hälfte der vorangegangenen Beiträge aus dieser Steuer bezahlt sei, jedoch im 2. Halbjahr nur noch 25 Prozent des Gesamtbetrages zu erheben sein würden.

Es ist richtig, daß die vorstehenden Pläne in bestimmten parlamentarischen Kreisen aus bestimmten Gründen erdortet worden sind. Aber ebenso bestimmt ist, daß die Regierung bisher mit all den vorstehenden Angaben noch nicht im geringsten befaßt hat und ihrer Verantwortlichkeit deshalb vorläufig kaum bestimmte Anhaltspunkte zugrunde liegen.

## Die neue Note

Paris, 6. Nov. (Eig. Bericht.) Das über die Freitagsmorgen der Völkervereinigung herausgegebene offizielle Kommando besagt, daß die Konferenz von dem Interalliierten Komitee in Versailles zu der deutschen Note vom 23. Oktober abgegebene Gutachten Kenntnis genommen und Regierung um eine Note antworten habe, in der die deutsche Note, in der Hoffnung, daß die deutsche Antwort es gestatten werde, nimmere bestimmte Daten für die Annahme der Berliner Zone in Aussicht zu stellen. Die Note ist am Freitag nachmittags dem deutschen Völkervereinigung überreicht worden. Sie enthält gewisse eräussende Informationen über die Politik, die Haltung des Generalstabes in seiner gegenwärtigen Form und die Existenz der Geheimverbände.

Der deutsche Völkervereinigung in Paris hatte am Freitag morgen eine längere Unterredung mit England, die den französischen Staatssekretären hat, die als Auswirkung des Generalstabes von Verhandlungen zwischen Berlin und den Alliierten Kabinetten bilden. Nach unseren Informationen enthält die Note, was eine endgültige Verständigung erlassen könnte.

Paris, 7. Nov. (Eig. Bericht.) Die Agentur Havas meldet: Die Regierung gerichtet Note handelt es sich nur um formale Fragen, über die sich die deutsche und alliierten Regierungen rasch einigen dürften. Es scheint, als ob ein bestimmtes Datum für die Annahme von den alliierten Regierungen ins Auge gefaßt worden ist.

## Zollabkommen mit der Schweiz

Bern, 7. Nov. (Eig. Bericht.) Am Freitag nachmittags wurde hier das vorläufige Zollabkommen zwischen Deutschland und der Schweiz unterzeichnet. In der Vereinbarung wird eine Reihe von Zollfragen schlichtet, die seit dem Abschluß des sechsjährigen Warenabkommens in der Zeit bis zum Abschluß des in Aussicht genommenen Handels-

vertrages Gültigkeit haben sollen. Die Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Vertrages sollen Ende Dezember in Berlin beginnen.

## Zollkrieg mit Spanien?

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Madrid, daß die spanische Regierung die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland abgebrochen und formell den Zollkrieg erklärt habe. Für das spanische Gebiet in Nordafrika und die Kanarischen Inseln sollen absolute Einfuhrverbote für deutsche Waren erlassen. Ferner weist die „Voss. Ztg.“ mitteilt, daß auch die deutsche Regierung nunmehr als Antwort Kampfzölle vorbereitet.

Obwohl noch keine Bestätigung dieser Meldung vorliegt, so ist dieser Gang der Dinge durchaus möglich. Zuerst werden Zölle gegen die Einfuhr spanischer Weines gemacht, weil die Agarrer seit Jahren danach schreien, dann antwortet Spanien mit Gegenmaßnahmen, die die Einfuhr industrieller Produkte aus Deutschland unterbindet. Die Zölle werden aber doppelt bezahlt von den deutschen Arbeitern.

## Bayern vor neuen Erschütterungen?

München, 6. Nov. (Eig. Bericht.) Verschiedene Vorwürfe weisen darauf hin, daß bei uns wieder einmal Krisenluft weht. Zunächst scheint die Grundlage der bayerischen Regierungskoalition etwas brüchig geworden zu sein. Es besteht kein Zweifel, daß die Freundschaft zwischen bayerischer Volkspartei und den Deutschnationalen erheblich lüster geworden ist, wie sich auch große Teile der bayerischen Volkspartei dem Zentrum genähert haben, und die bayerischen Deutschnationalen sich auf den äußersten Flügel ihrer Partei an die Seite der „Deutschen Zeitung“ gestellt hat. Ein gespanntes Verhältnis besteht aber zwischen der bayerischen Volkspartei und dem dritten Koalitionsgenossen, dem bayerischen Bauernbund, dessen linker Flügel stark an Einfluss gewonnen hat, und bei den nordbayerischen Bauern eine Agitation treibt, die außerordentlich scharf von der bayerischen Volkspartei bekämpft wird, da sie ihr unannehmlich ist. Sollte aber auch der Bauernbund die Regierungskoalition kündigen und in die Opposition eintreten, so würde sich Dr. Seid im Falle die Seite der radikalen Fraktionen befinden, nachdem die radikalen Hiltlerente aus dieser Fraktion ausgeschieden sind. Mehr als von diesen beiden Gefahren wird aber die bayerische Regierungspolitik gefährdet von einer monarchistischen Bewegung, wie sie der Heimats- und Kreisverband schon seit Monaten im ganzen Lande entfacht hat. Hinter den Kulissen hat man aber offenbar noch mehr getan und sich mit illegalen Dingen befaßt, die jetzt zur Kenntnis der bayerischen Regierung gekommen sind. Eine dem bayerischen Ministerpräsidenten persönlich und dienstlich nahe stehende Persönlichkeit befaßt nun in der „Allgemeinen Rundschau“, daß in letzter Zeit auch Persönlichkeiten, die man erstere nehmen muß, sich dem Monarchismus angegeschlossen hätten. Wörtlich heißt es dann: „Man hat neben dem Bund Bayern und Reich einen neuen Kampfband, „Bayerntreue“ gegründet, und will ihn zum aktiven Stützpunkt des monarchistischen Gedankens ausbauen. Kein geringerer als General Mühl soll sich an die Spitze dieses Kampftrupp stellen. Das ist nichts anderes, als daß hier für das bayerische Volk und den Staat eine Gefahr droht. Je offener und je frühzeitiger auf die Gefahr hingewiesen wird, umso weniger schlimm werden die Folgen sein.“

## Schiedsgericht im Falle Graf

Der Berichterstatter der „Voss. Ztg.“ in Brüssel erzählt, daß die deutsche und die belgische Regierung sich dahin geeinigt haben, die infolge der Ermordung des belgischen Leutnants Graf entstandenen Meinungs- und Urteilsschiedsgerichte dadurch beizulegen, daß ein Ausschuss gebildet wird, dem ein deutsches und ein belgisches Mitglied des sündigen deutsch-belgischen Schiedsgerichts in Paris, sowie ein Neutraler (Schweizer) angehört. Der Ausschuss wird die Prozedurvorgänge von Ansehen und Stettin unterziehen und danach entscheiden. Die Untersuchungen sollen alsbald beginnen. Diese Regelung bedeutet nach dem bisher arundfänglich ablehnenden Verhalten Belgiens ein Entgegenkommen und beruht augenscheinlich auf dem Bestreben der gegenwärtigen belgischen Regierung, insbesondere des Außenministers Vandervelde, gemäß den Verhandlungen und dem Geist von Locarno die Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien zu entspannen.

Wittermeldungen aus Stettin zufolge ist in Steiermark der frühere Schnobeamte Rams verhaftet worden, der seinerzeit vom Stettiner Schwurgericht mit dem Angeklagten Graf wegen Ermordung des belgischen Oberleutnants Graf zum Tode verurteilt und dann aus dem Untersuchungsgefängnis geflohen war. Wegen der Auslieferung Rams sind bereits Unterhandlungen eingeleitet.

## Kommunistenprozesse

Leipzig, 6. Nov. (Eig. Bericht.) Im Stuttgarter Kommunistenprozess wurde am Freitag folgendes Urteil gefällt: Die Angeklagten werden wegen Vergehens nach § 7 des Reichsverfassungsgesetzes und § 7 des Sprengstoffgesetzes verurteilt und zwar: Seideneisig zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 250 M. Geldstrafe, Bestig und Meier zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 350 M. Geldstrafe, Meid zu 2 Jahren Gefängnis und 200 M. Geldstrafe, Steiner zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und 200 M. Geldstrafe. Den Angeklagten werden 11-15 Monate und die Geldstrafen auf die Untersuchungshaft anzurechnen.

## Der Dolchstoß

Es fehte ein mit Pauken und Trompeten, mit den Fanfaren erzürnter Generale und den Fölaunenstößen giftgeschwollener Professoren, endete wie ein politisches Kabarett, mit dem Grinsen enttäuschter Clowns und dem Geschimpfe gezüchtiger Primaner — und heißt sich „Dolchstoßprozess“. Ein Forum mit weltgeschichtlichen Hintergründen in dessen Vordergrund aber, an der Kämpfe der hier aufgerollten Tragödie als Anfläger und Anflagegehilfen keine alltäglichen Menschen sahen, mit Dugendköpfen und Durchschnittsgehirnen, voll Gift, Galle und Haß.

Der Kläger Nikolaus C o s m a n n, „Fabrikant“ der „Süddeutschen Monatshefte“, der jüdische Zeitungskapitän und Inspirator der nationalitätlichen Giftküche, die über den Bayern beherrschenden Presseapparat der „Münchener Neuesten“ hinweg, die Atmosphäre zum Mord an Gareis und Erzberger und schließlich zum Hitlerputsch bereit half, befiht nicht die reinen Hände, um einen psychologisch so subtilen Komplex wie das Dolchstoßproblem nur berühren zu können.

Der Richter? Ein bekannter politischer Spezialist für „bayerische Volksgeschichte“, Herr Frank, ein Mann mit feiner Bitterung und großer Schläue — aber ein Richter über das schwierigste historisch-psychologische Problem der Gegenwart? Nein! Dieser Prozess war in jeder Form nur Aufakt, nur „Vorpiel“, der „Armaterial“ sichtigte und wichtige Zeugen zum Reden zwang. Das „Urteil“ in der „Sache Cosmann“ ist nicht von Belang; denn das endgültige Urteil über den „Dolchstoß“ wird die Geschichte sprechen. Trotzdem hat die Sichtung dieses „Armaterials“ in diesem privaten Prozess zu einer Katastrophe der Dolchstoßklüge geführt, wie sie kein Mensch erwartet hat.

Lassen wir die Zeugen des Klägers, die Admirale und Generale, Revue passieren. Sie reden stundenlang ohne Maß und Ruh, werfen die Fäuste und beschimpfen ihre Truppen, die Matrosen im Panzerschiff und die Soldaten im Trichterfeld der Schlacht — und wenn man sie nach B e w e i s e n fragt, dann werden sie nervös und schimpfen auf Gott und die Welt. Der eine höhnt auf die „Sammerbriefe“, welche die verzweifelt und ausgehungerten Frauen ihren Männern ins Feld geschrieben haben, der andere beschwert sich, daß die Soldaten im September 1918 „schlecht grüßten“ und ihm eine Schaffnerin der Berliner Straßenbahn nicht „ehrerbietig genug“ entgegenkam. Ein anderer hat niemals etwas vom schlechten Essen der Flotte gehört und möchte trotzdem der „Kohlrübe“ ein Denkmal setzen, ein Dritter wirft Spärtafeln, Unabhängige und Sozialdemokraten, Ebert und Liebknecht in einen Topf mit der Handbewegung: „Gleiche Brüder, gleiche Kappen!“ Der Stammtisch des Deutschen Offiziersbundes steht auf und hält in Lebensgröße vor dem Münchener Gericht gegen die „Roten“ ein schmetterndes Maidoyer, daß die Hände zittern. Man horcht, wundert sich und lacht.

Ganz anders die beklagte Partei. Hier reden nur Männer der militärischen und kriegsgeschichtlichen Forschung, die ihr Handwerk verstehen und sich in jahrelanger parlamentarischer, politischer und militärischer Berufsarbeit als Kritiker der militärischen Niederlage ausgebildet haben. General von K u h l, von Herrn Cosmann an den Zeugentisch geholt, zerlegt den Anstich der These, als ob die „Unterwühlung der Front“ irgendwie noch die bereits gefallene militärische Entscheidung hätte hemmen können. Der Kriegshistoriker von Weltruf, Professor Hans D e l b r ü c k, führt die Ursache des Zusammenbruchs mit aller Schärfe und Logik auf die operativen Fehler der Obersten Heeresleitung beim Ansat und bei der Durchführung der letzten großen Offensive zurück. Dr. Herz und der Generalsekretär des Kriegsschuldausschusses im Reichstag, Dr. F i s c h e r, zerpflichten die Anklagen der Generale und Admirale, so daß auch nicht mehr der geringste Beweis für ihre „Thesen“ vom Dolchstoß übrig bleibt. Den schwersten Hieb führt der Nachfolger Ludendorffs im Amt als Leiter der militärischen Operationen des deutschen Westheeres, G r o e n e r. Jeder Satz ist ein Hieb gegen Ludendorff und Cosmann, für den hazardierenden Militär und für den wildgewordenen deutschen Spieler im Krieg. Unter seinen Worten entsteht die durch die Uebermacht des feindlichen Materials und die Geistlosigkeit der deutschen Führung tödlich getroffene zermürbte deutsche Front. Ganze drei Wochen hätte er ihr, wenn die Revolution nicht gekommen wäre, noch in der „Antwerpen-Maas-Stellung“ Zeit gegeben, einige Tage nur an der Landesgrenze und dann rast (nach seiner Schilderung) der „Verzweiflungskampf bis zum Weißbluten“ weit in deutsches Land zurück, zurück über den Rhein. Delbrück aber widerlegt auch noch diese Hypothese von der Möglichkeit einer, wenn auch nur wenige Wochen dauernden Abwehr der Südfrente am Brenner und im Südoften.

Als eine Kernfrage des Problems „Konnten wir im November weiterkämpfen“ entwickelt sich dann die Unterzuchung, ob eine Fortführung des Krieges

in Süddeutschland möglich war. Auf diesem Teilgebiet aber erschlägt der Prozeß Herrn Cohnmann und seine Getreuen durch völlig neues, von der beklagten Partei zutage geförderes Material. Während Belgien den Entscheidungstisch bei Kriegsbeginn über sich ergehen lassen mußte, sollte ihn Bayern und Tirol auf sich nehmen im letzten Akt des Krieges, im Augenblick des Zusammenbruchs. Wie sah es aber da unten aus: Der bayerische Militärbevollmächtigte bei der Obersten Heeresleitung berichtet über eine völlige Zerstörung des „Durchhaltewillens“ gerade in Bayern. Der bayerische Ministerpräsident lehnt sich gegen den Durchmarsch einer preussischen Division nach Tirol zur Wehr, da die Stimmung in Bayern das nicht mehr ertrage. Der Tiroler Nationalrat als Sprecher des klerikalen, bäuerlichen Oesterreich, verjagt kategorisch die Zurückziehung der „preussischen“ Truppen, da man nicht gewillt sei, sich zum Kriegsschauplatz machen zu lassen und lieber die Entente ins Land rufe, als die Austragung des letzten Kriegssaftes auf Tiroler Boden zu ertragen. Als dann der Bau des alten Staates zusammenbricht, weil kein Mensch mehr ihn hält, da weigern sich die bayerischen Cohnmann-Gestalten selbst dem flüchtigen bayerischen König ein Nachtquartier zu geben und vertriehen sich, wortlos, vor dem Jörn der Revolution.

Der „Dolchstoß“ ist damit in alle Winde verfloren. Webrig bleibt nur ein großes Unrecht an der deutschen Arbeiterschaft. Im Zeichen des Dolchstoßes hat man seit Jahren die Republik unter wühlt, die Rechtsprechung mißbraucht, Erzberger und Gareis niedergemalt, Scheidemann mit Gift bespritzt, Rathenau erschossen — im Zeichen des Dolchstoßes hat man seit sieben Jahren die Wahlen gefälscht und die Leier der „nationalen“ Presse getauscht! Wird man sich jetzt endlich dort drüben geschlagene geben? Wird man das Unrecht wieder gutmachen, mit dem man seit Jahren die öffentliche Meinung vergiftet hat?

Selbstverständlich denkt die „nationale Opposition“ nicht daran! Es geht ihr gar nicht um den Dolchstoß, Mit Wachen wird man dort sagen: Der Dolchstoß ist tot — es lebe der Dolchstoß! Die nächste Lüge muß her. Denn es geht ja gar nicht um geschichtliche Wahrheiten — es geht um die politische Macht; und hinter der „vaterländisch“ drapierten Maske der Herren um Cohnmann grinst die kalte Frage des Profits. Darum geht der Kampf!

### Der Hindenburg-Rummel in Stuttgart

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold macht nicht mit Stuttgart, 6. Nov. (Eig. Bericht.)

Die württembergische Staatsregierung gedenkt den Besuch des Reichspräsidenten von Hindenburg am 11. November in Stuttgart zu einer groben nationalistischen Demonstration auszugestalten. Der Riefenaufmarsch des schwarz-weiß-roten Württemberg vor dem Reichspräsidenten soll vor allem das Ansehen des Staatspräsidenten Basille wieder in neuem Glanz erstrahlen lassen, nachdem es in den Augen der „nationalen“ Bevölkerung durch das Votum Basilles für den Vertrag von Locarno einen schweren Stoß erlitten hat. Das Schauspiel, das Basille dem Reichspräsidenten vorspielen beabsichtigt, soll dadurch eine besondere Wirkung erzielen, daß aus Anlaß des „Nationalen Feiertages“, der mit besonderem Behagen gerade am 11. November gefeiert wird, sämtlichen Schulen ihre Porten schließen und die Massen der Stuttgarter Schulkinder samt ihren Lehrern dem „Festkomitee“ zum Spalierbilden zur Verfügung stehen. Die „vaterländischen Verbände“, die Krieger- und Offiziersvereine und alle einwandfrei „nationalen“, d. h. republikfeindlichen Organisationen werden dazu beitragen, die Demonstration des Herrn Basille ganz im Sinn der Erfinder in die Tat umzusetzen. Die Ortsgruppe Stuttgart des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, die sich im Prinzip zum Empfang des Reichspräsidenten zur Verfügung gestellt hatte, sah sich unter diesen Umständen veranlaßt, von einer Beteiligung an diesem im Zeichen von Schwarz-Weiß-Rot stehenden Aufmarsch Abstand zu nehmen. — Die sozialdemokratische Kandidatensatzung wird bei dem offiziellen Empfang des Reichspräsidenten vertreten sein.

### Die gräfliche Diebin

Potsdam, 6. Nov. Im großen Schwurgerichtssaal des Landgerichts Potsdam begann am Donnerstag der Diebstahlsprozeß gegen die Gräfin Ellmor v. Bothmer. Die „alte Residens“ war in febriler Sensationsstimmung. Vor den eisernen Gittern des Gerichtsaalgebäudes standen Scharen von Menschen und erwarteten voller Neugierde die in großer Toilette in einem Privatauto anfuhrende Repräsentantin der Potsdamer Gesellschaft. Im Saal herrschte lebensgefährliche Hölle; der Zuschauerraum ist fast ausschließlich von Frauen besetzt. Mehr als 35 Pressevertreter und 30 Zeugen sind anwesend. Soviel Statistiker hätte die Gräfin kaum erwartet. Weiter lächelnd nimmt sie hinter der Anklagebarriere Platz, mit ewig wechselnder Miene und voller Pose.

Sehr ausführlich wird der erste ihr zur Last gelegte Fall behandelt. Die Angeklagte war im Juni mit dem Polizeihauptmann Bester und einer Frau Dr. Dommer zu einer Kur in Pölsin. Man unternahm Autofahrten und amüsierte sich, bis es eines Tages zur Katastrophe kam. Nach einer Berganfahrtsfahrt vermißte Frau Dr. Dommer ihre Handtasche. Sie erhielt sie wieder, aber es fehlte der Inhalt: 100 Mark. Inzwischen entdeckte die Bestohlene, daß ihr aus ihrem Koffer 500 M. entwendet worden waren. Nach einigen Tagen wurden ihr wieder mehrere hundert Mark geraubt. Hausdurchungen in Pölsin verstärkten den Verdacht auf die Gräfin; auch Bester stand im Anfangsstadium der Untersuchung im Verdacht der Mittäterschaft. Bei der Besprechung dieser Diebstahlsaffäre kamen die als sehr innig bezeichneten Beziehungen der Gräfin Bothmer zu Bester zur Sprache. Als der Vorsitzende die „Innigkeit“ an Hand recht eindeutiger Beispiele aus Briefen der Gräfin demonstriert, sagt die Angeklagte lächelnd: „Nun, wenn Sie mich kennen würden, so würden Sie das recht gut verstehen.“ Die Vernehmung der Frau Dr. Dommer ergibt kein völlig klares Bild. Die Zurückhaltung der Zeugin wird wohl zum Teil durch persönliche Gründe erklärt. Als Zeuge in diesem Falle wird vor allem noch der Hauptmann Bester vernommen werden. Unter dem erheblichen Zeugenangebot befindet sich auch der Gatte der Angeklagten, Graf Bothmer, der erst jetzt von seinem Selbstmordversuch genesen ist.

# Gott bessere es!

Der Banerott der bürgerlichen Wirtschaftspolitik

Nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 fand die deutsche Arbeiterklasse ein Trümmertfeld vor. Die bisherigen Nachtarbeiter hatten sich verkrüppelt oder waren feige geflohen. Der Krieg hatte eine furchtbare Verwüstung an Menschen und Gütern angerichtet. Unter den ungünstigsten inner- und außenpolitischen Bedingungen sollte der Wiederaufbau begonnen werden. Kaum aber war es der Arbeiterklasse gelungen, Deutschland vor der völligen Auflösung zu retten, da erschienen die Bankrotteure des alten Regimes wieder auf dem Plan, um mit allen Mitteln der politischen Demagogie die Neuordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu verhindern. Seitdem hat das beständige Vorkommen von Krisen, die den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft nach jeder Art vorzunehmen. Was dabei erreicht worden ist, das schildert eines der maßgebenden Organe des Unternehmertums, die „Deutsche Bergwerkszeitung“, in ihrer Nummer vom 1. November in folgender Weise:

„Bergebens hält auch der von Natur Hoffnungsfrühdige Umstau nach Anzeichen, die auf eine Besserung der Wirtschaftslage hindeuten. . . Die Kaufkraft hebt sich nicht, die Zahl der Arbeitslosen nimmt zu, das Geld wird knapper, anstatt flüssiger — wo soll da die Besserung herkommen? Der Krieg wirkt uns nicht zeh, sondern wahrscheinlich fünfzehn Jahre zurück. Alle Völker sind durch die unproduktiven Ausgaben für Kriegszwecke ausgeblutet worden, und wenn auch die Inflation einen tiefen Strich durch Millionen und abermals Millionen von Schulden und Verpflichtungen gemacht hat, so hat das doch die Folge gehabt, daß die Gläubiger verarmt und oft nenns ins Elend gestoßen werden, und daß die tüchtigsten und fleißigsten Schichten ins Proletariat gesunken und für die Wirtschaft verloren gegangen sind.“

Das ist das Einverständnis des Banerotts der bürgerlich-kapitalistischen Wirtschaftspolitik. Trotzdem das private Kapital im Krieges sich mähen konnte, trotzdem es in der Inflationszeit Millionen und Abermillionen enteignet hat, trotzdem es auf Kosten der breiten Massen, der Lohn- und Gehaltsempfänger seinen Besitz an Sachwerten nicht nur halten, sondern noch außerordentlich vergrößern konnte, war es nicht imstande, die deutsche Wirtschaft wieder aufzurichten. Noch deutlicher erkennen wir diesen Zusammenbruch, wenn wir uns an das Schicksal jener großen Kapitalzusammenballungen erinnern, die man als Inflationskonzerne zu bezeichnen pflegt, und die uns lange Zeit hindurch geradezu als die Verkörperung kapitalistischer Aufbaumens angesehen worden sind. Hier eine kleine Zusammenstellung, die auf Vollständigkeit keinen Anspruch erhebt:

Der Stinneskonzern hat sich völlig in seine einzelnen Teile aufgelöst. Ist nicht Hugo Stinnes als der Heiland der deutschen Nation gefeiert worden? Unter Führung von Hugo Stinnes hat die Deutsche Volkspartei gewonnen: „Von roten Ketten macht euch frei allein die Deutsche Volkspartei!“ Wie eine Seifenblase ist das Stinneswerk zerfallen. 180 oder noch mehr Millionen Mark sind zur Vermeidung des Konkurses notwendig.

Zu der Kapital-Aristokratie gehörte der Stummkonzern. Vor dem Kriege eines der mächtigsten Geschäftler, dem das „Königreich Stumm“ untertan war. Dabin der Glanz: 20 Millionen Auslandsschulden müssen gedeckt werden, daneben 20 Millionen Verpflichtungen an inländische Gläubiger. Der Preussische Staat hat sich an der Hilfsaktion beteiligt, um den Zusammenbruch zu verhindern.

Beinahe noch vornehmer war die Gesellschaft Geora von Giesches Erben. Seit Jahrhunderten bestand sie sich in der Hand schlesischer Magnaten, die dafür sorgten, daß kein Unbesessener Einfluß in die Verhältnisse bekam. Auf Grund unteilbarer Ueberrechte hat die Gesellschaft bis zum Kriege überaus keine Steuer gezahlt. Nach dem Kriege wurde ein ehemaliger Generaladjutant Wilhelms II. an die Spitze der Unternehmungen gestellt. Heute ist die Gesellschaft festgefahren, ihre unbedeckten Verpflichtungen betragen zwischen 30 und 50 Millionen Mark. Die Preussische Staatsbank hat einen Sühnungskredit von 15 Millionen Mark gewährt, der amerikanische Bankier Harrmann steht mit 8 Millionen Mark zu Buche.

Berlin, 6. Nov. In der heutigen Verhandlung im Prozeß gegen die Gräfin Bothmer wurde der mitangeklagte Hausdiener Otto Stange vernommen, der sich selbst als Urheber der Diebstahlsaffäre in Pölsin bezeichnet. Auf Grund gemeinsamer Bewegungen vor, daß er in der fraglichen Zeit vom 23. Juni bis 30. Juli in Wlona in Haft gesessen habe. Stange erklärte, man habe ihm seine Papiere gestohlen und ein anderer habe unter seinem Namen im Gefängnis gefessen. Der Vorsitzende wies Stange darauf hin, daß er wegen Meineids verurteilt werden könnte. Der Polizeihauptmann Bester, der über seine Beziehungen zur Gräfin Bothmer vernommen werden sollte, verweigerte die Aussage. (Große Bewegung.)

### Aus der Partei

#### Bekanntmachung des Parteisekretariats Karlsruhe

Wittstadt A. Rebl. Samstag, 7. Nov., abends 8 Uhr, Mittaliederversammlung mit Vortrag des Genossen Trinks. Appenweier: Sonntag, 8. Nov., abends 7 Uhr, im „Bad. Hof“ Mittaliederversammlung, wobei Gen. Trinks referieren wird.

Rebl: Auf die Sonntag, 8. Nov., vormittags 1/2 11 Uhr, im „Schwarzwälder Hof“ stattfindende Mittaliederversammlung, zu der Genosse Trinks erscheinen wird, sei nochmals besonders hingewiesen. Es wird erwartet, daß alle Mittalieder, ganz besonders aber alle Bürgerausgangsmittalieder, anwesend sind.

Verabschieden: Dienstag, 10. Nov., abends 8 Uhr, in der „Ranne“ Mittaliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Trinks; Thema: „Rückblick auf die Landtagswahlen“. 2. Innere Angelegenheiten.

Wir erwarten, daß bei allen diesen Versammlungen kein Parteimitglied fehlt. Außerdem sind Volksfreunde hierzu eingeladen. Das Parteisekretariat.

Der Sichelkonzern, zu dem 7 Eisenhandelsgesellschaften, 10 Eisenverarbeitungswerke, 7 Kohlen- und Delfirmen, eine Schiffahrts- und eine Bankfirma gehören, hatte nach der Liquidationsbilanz vom 13. Juni 1925 einen Verlust von 21,5 Millionen Mark, das gesamte Aktienkapital von 20 Millionen und der größere Teil der Reserven sind verloren gegangen.

Die Oberhessische Eisenbahn-Bedarfs-A.G. und die Oberhessische Eisenindustrie-A.G. haben vor etwa dreiviertel Jahren von der Preussischen Staatsbank einen Kredit von 10 Millionen Mark erhalten. Dieser Kredit soll jetzt „konfiskiert“ werden, das heißt, man will ihn langfristige mit möglichst geringer Verzinsung gestalten, ihn vielleicht in Aktien umwandeln, oder gar einen erheblichen Nachlaß daraus erwärten.

Bei den Rombacher Süttenwerken, die nach dem Kriege reiche Abfindungen für ihren lothringischen Besitz erhalten haben, ist eine Schuldenlast von 40 Millionen zu beden. Durch den Verkauf der Konfordiasche glaubt man, die Verbindlichkeiten rasch zu können. Der Rombacher-Konzern muß gleichzeitig eine Reihe von Unternehmungen und Beteiligungen abstoßen, um sie über Wasser zu halten. Neben anderen sind noch der Kellner-Konzern, der Hermann Meier-Konzern zu nennen, die liquidiert oder saniert werden müßten.

Nicht nur das industrielle, auch das agrarische Kapital hat sich als unfähig erwiesen, einen wirtschaftlichen Neuaufbau durchzuführen. Der Rahn-Konzern ist in Samstagszeiten geraten, weil die Wechselverbindlichkeiten für Lieferungen von Motorfahrzeugen an die Landwirtschaft nicht rechtzeitig erfüllt worden sind. Noch schlimmer steht es aber um die Gründungen des Reichslandbundes, die jetzt vom Zusammenbruch bedroht werden. Darüber ist in der Presse eingehend berichtet worden.

Das ist nur eine kleine Auswahl. Nach zwei Seiten ruft man jetzt um Hilfe. Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ in ihrem schon erwähnten Artikel spricht somit von den öffentlichen und privaten Festlichkeiten, die die Bevölkerung vom Sparen abhalten. „So steht es im deutschen Volke mit dem Sparen aus. Gott bessere es!“ ruf die Unternehmensbank zum Schluß aus und merkt gar nicht, wie es sich selbst widerspricht: Wie können die arbeitenden Massen ans Sparen denken, wenn ihre Kaufkraft oder, anders ausgedrückt, ihr Lohn so tief steht, daß sie in der Regel nicht einmal den notwendigen Lebensbedarf aufbringen können?

Der zweite Hüffert geht an den Staatsrat. Aber mit vollem Recht hat der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sich in seiner letzten Sitzung auf den öffentlichen daneben gewandt, daß allgemeine Steuerermittel, die in erster Linie von der breiten Masse des wertvollen Volkes aufgebracht werden, zur Stärkung agrarischer und großindustrieller Unternehmungen verwendet werden sollen. Denn wo sind denn die 700 Millionen geblieben, die den Kubitschitzkiellen im vorigen Jahre geschenkt wurden? Welche öffentliche Körperlichkeit kontrolliert die wiederum in die Hunderte von Millionen abenden Unterstellungen, die an notleidende Konzerne gegeben wurden oder noch gegeben werden sollen? Wer trägt die Verantwortung dafür, daß den verkrachten Unternehmungen des Reichslandbundes Hilfsgeber aufstehen sollen, die zuletzt doch nur dem Zweck dienen, die deutschnationalen Parteikasse wieder aufzufüllen?

Auf diese Fragen muß der demnächst wieder zusammenzutretende Reichstag präzise Antwort fordern. Und wenn es über Locarno zu Neuwahlen kommen sollte, so wird das deutsche Volk nicht nur über die deutschnationalen Außenpolitik, es wird auch über die heillose Banerott-Wirtschaft der Reichsregierung sein Urteil zu fällen haben. Dann darf es nicht mehr heißen: „Gott bessere es!“ Sondern die arbeitende Bevölkerung muß mit einer gewaltigen Kraftanstrengung selbst für Besserung sorgen, indem sie dem als unfähig erwiesenen kapitalistischen Wirtschaftssystem die im Heibelberger Programm der sozialdemokratischen Partei niedergelegte sozialistische Lösung entgegenstellt!







# Unterhaltung und Belehrung

## Velle der Groberer

Von Martin Andersen Nexö

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Dit genus hatte es während des langen Marzches Töne angenommen, wie „Du Davidstadt mit goldenen Gassen“, von dem „Tausendjährigen Reich“ oder der „Wiedergeburt der Herrlichkeit des Herrn“. — Er hatte selbst fragend einigen davon nachgesehen; nie aber war es bisher in einem Gesangs, der von den Kindern und Aeltern, Haus und Hof handelte, erklingen; wie sollte er sich da hinein zurechtfinden?

Er sah nur hier und stellte ein Rechenexempel auf, das ihm klar und schnell Anteil an den Gütern dieser Welt schaffen konnte — einprühsvoll und mit einer Ungebild, für die er sich nicht hätte Rechenhaft geben können.

Und rings um ihn her wühlte es auf dieselbe Weise. Es war ein erwachendes Zucken durch die Massen gegangen. Sie wanderten nicht mehr geduldig dahin unter dem blinden Befehl, sondern schwannten hin und her in verwirrenen Reden. Das Wunderbare sollte sich nicht mehr selbst vollziehen, wenn die Zeit erfüllt war. Da sah eine böse Macht über die Köpfe ihrer großen Hoffnungen die Kräfte zusammen, so daß sie niemals gebären konnte! Sie mußten selber behilflich sein, das Glück zur Welt zu bringen.

Der unerschütterliche Fatalismus, der bisher das Ganze im sicheren Gang erhalten hatte, war in die Brüche gegangen; die Massen ließen sich nicht länger in dumpfer Resignation hinüberlassen. Menschen, die das ganze Leben hindurch ihren Wohlstandsgang von und zur Arbeit gemindert waren, blieben plötzlich stehen und begannen unernühtige Fragen über den Zweck des Ganzen zu stellen. Selbst die Einseitigen konnten es, Zweifel gegen die Ordnung der Dinge aufzuwerfen; es war nicht mehr so, weil es so sein mußte — es gab eine natürliche Ursache zu dem Elend. Damit war die Sache angeht, und nun bekamen sie Lust, das Dasein selbst zu überdenken; die Finger luden ihnen danach, irgend etwas Bemerkenswertes niederzuschreiben — sie wußten nur nicht was.

Es lag etwas wie ein Wirbel darin, alle Linien veränderten sich. Unbekannte Mächte tauchten auf und ließen sich nicht abnehmen oder beherrschten die Gutmütigsten. Leute, die bisher wie die Hunde getrocknet hatten, um nur ihre Nahrung zu haben, wurden plötzlich von einem Eigenfinn ergriffen und ließen sich lieber niederhängen, als daß sie sich beugten. Bekannte Leute, die ihr ganzes Leben an einer Stelle gearbeitet hatten, konnten sich nicht länger in die Dinge finden und suchten eines Wortes willen davon. Die schwer erworbene Gewohnheit war aus dem Sinn geschlagen, die, die ruhig das Leben zu führen schültern getragen hatten, wurden empfindlich für ihren unwilligen und unregelmäßigen wie schwangere Frauen. Es war, als ähnten sie unter dem inneren Druck einer unsichtbaren Macht und versuchten die harte Kruste, die etwas Neues in ihnen lag, zu öffnen. Man erkannte eine schmerzliche Bestreben an ihrem verwirrten Starren und an den plötzlich wahnhaften Griffen in die leere Luft.

Es lag etwas Drohendes in der Ungewißheit selbst, in der die Massen herumtrabten, als lauschten sie auf neue Worte der Dunkelheit heraus. Schnell entschlossene schlugen sie sich auf, um zu machen; ringsumher sprach man von dem Neuen und suchte, sich blindlings dafür einzurichten — als sei es etwas Selbstverständliches, daß die Zeit jetzt erfüllt war und die Bewegung sich gerade an ihnen vollziehen sollte. Sie gingen nicht mehr, bereit, irgend etwas auszuführen — sie wußten selbst nicht, was sie wollten — sammelten sich zu kleinen Gruppen an und versuchten, sich in mahlwürdige Streife, ganz ins Blaue hinein. In einem unheimlichen Disziplinierungsverein und begannen in bestialisches Wort, das waren namentlich die Jungen. Viele von ihnen waren nicht mehr, und das Glück zu suchen — ebenso wie Felle über ihnen — ein fieberhafter Zustand.

So lagen die Verhältnisse, als Velle in die Hauptstadt kam — chaotisch, ohne irgendeinen festeren Plan, nach dem man sich zu richten hätte wandern können. Die Massen flüchteten sich nicht mehr, sondern waren in der Auflösung begriffen, um das sie sich scharen konnten. Oben in der Gesellschaftsordnung merkte man nur die Unsicherheit in den Arbeiterviertel, die den Ertrag beeinträchtigte und die Konkurrenz mit dem Ausland erschwerte. Aber einzelne Klänge witterten den Ruf als großes laufendes Ohr; neue Präzedenzen erglänzten und wollten die Menge auf neuem Wege zu Gott führen. Velle wurde ein paar mal von dem Strome an solche Stellen geführt, ließ sich aber nicht erfassen; das waren nur die neuen Propheten, die durch Anweisungen auf den Himmel zufriedenstellen wollten waren.

Aber mitten in der Verwirrung entstand ein fester Kern, der neuen Lehre erlassen lassen und sich ihr warm und stark anschließen und draußte seine Ohren, um etwas Sachliches aufzufassen; keine praktische Natur verlangte etwas Handgreifliches, damit der Gedanke arbeiten konnte. Unten in seinem Inneren rang es sich und stark, wie Ströme unter dem Eis; noch hatte er nicht verstanden, es zu etwas Ganzem zu machen.

Velle hatte sich draußen auf dem Schleswischen Stein von der neuen Lehre erlassen lassen und sich ihr warm und stark anschließen und draußte seine Ohren, um etwas Sachliches aufzufassen; keine praktische Natur verlangte etwas Handgreifliches, damit der Gedanke arbeiten konnte. Unten in seinem Inneren rang es sich und stark, wie Ströme unter dem Eis; noch hatte er nicht verstanden, es zu etwas Ganzem zu machen.

jammeln; wenn er die Klagen über die verberernde Unruhe hörte, die den Wohlstand des Landes aufs Spiel setzten, konnte er den Zusammenhang darin nicht begreifen.

„Es ist doch verfehlt, daß sie die Arbeit ohne irgendeinen Grund einstellen.“ sagte er zu Morten einmal, als der Kutscher des Bäckers seinen Platz verlassen hatte. „So, wie zum Beispiel einer Kutscher — er hätte doch gar keinen Grund sich zu beklagen.“

„Er hat vielleicht plötzlich Schmerzen zwischen den Beinen bekommen, weil sein Aragoßbater einmal auf dem bösen Pferd hat reiten müssen. Wer weiß — er war ja vom Lande“, meinte Morten ernsthaft.

Velle sah ihn schnell an. Er konnte Mortens doppeldeutige Art und Weise zu reden nicht leiden. Sie machte ihn unsicher. „Kannst du nicht ebensouviel vernünftig sprechen?“ sagte er; „ich kann dich nicht verstehen.“

„Nicht? — Aber es ist wohl Grund genug dazu da, Anmengen von Grund aus alten Zeiten her. Zum Teufel auch! Was sollen sie gerade einen Grund von gestern haben! Könntest du dir nicht denken, daß der Arbeiter — der so lange die Treitmühle in dem Glauben getreten hat, daß die Bewegung von den anderen ausginge — plötzlich entdeckt, daß er selber das Ganze im Ganzen hält? Denn das ist es, was vor sich geht! Der arme Mann ist nur ein Sklave, der das Rad tritt und dem Zeit zu Zeit eine Handvoll Mehl in den Sack geworfen wird, damit er nicht tothungert. Er ist im Begriff zu entdecken, daß er in höherem Dienst steht, du! — Und nun wendet sich die Bewegung und geht von ihm selber aus! — Aber das kannst du wahrscheinlich nicht sehen“, fügte er hinzu, als er Velles ungläubigen Ausdruck bemerkte.

„Nein, denn ich habe keinen Größenwahn“, erwiderte Velle lachend — „und du bist doch auch kein Prophet, der so große Dinge weissagen kann. Aber ich habe Verstand genug, um auszurechnen, daß wenn man: Pärn in meinet will, man unbedingt einen bestimmten Grund haben muß, wozu man Värm macht. Sonst geht die Sache nicht. Das mit dem bösen Pferd ist nicht hinreichend.“

„Es kommt wohl darauf an, wie viele Värm machen“, erwiderte Morten. „Woran sich alle beteiligen, dafür braucht man wohl keine Gründe anzugeben.“

(Fortsetzung folgt.)

## Wie entstehen Revolutionen?

Die Ereignisse des Herbstes 1918 sind den meisten unserer Generationen noch klar im Gedächtnis. Doch nur wenige werden sich bei der Betrachtung der einzelnen Ereignisse die allgemeine und grundsätzliche Frage vorzulegen haben: Wie entstehen Revolutionen? Ihre Beantwortung ist von Interesse. Bekommen wir doch dadurch einen Maßstab für das kommende und istische Gezebe von der Weltrevolution und vertiefen gleichzeitig unsere Erkenntnisse vom historischen Geschehen.

Man hat Revolutionen mit Erdbeben verglichen! Mit Recht! Wie uns ein Erdbeben daran erinnert, daß unter der scheinbar unerschütterlichen Erdoberfläche vulkanische Gewalten schürmen, so mahnt eine Revolution daran, daß die äußerlich so fest dahestehende Staats- und Gesellschaftsordnung keinen festeren Boden mehr hat. Aus Gründen der Selbsterhaltung wird die herrschende Klasse das niemals zugeben; im Gegenteil sie wird ihre Ordnung als ewig und unabänderlich hinstellen. Zu diesem Zwecke müssen Religion, Ethik, Recht, Kunst und Wissenschaft Handlunadsdienste tun. Aber das sind gefährliche Bundesgenossen. Der Geist bleibt nicht am Bestehenden haften, sondern schweift weit in Vergangenheit und Zukunft. Deshalb zeigen sich auf geistigem Gebiet die ersten Anzeichen einer Revolution. Schon ehe die wirtschaftlichen und politischen Zustände eine bisher unterdrückte Klasse zur Empörung gegen die herrschende treiben, schauen einzelne Menschen die künftige Gesellschaft voraus. Sie sind die Propheten der Revolution, die das Schicksal aller der Zeit voraussehenden Menschen tragen: Anerkennung, Hohn und Spott, grauame Verfolgung. Denn die herrschende Klasse im Staate ist stets unwillig und wird es bleiben, solange Macht und nicht Gerechtigkeit ihr letzter Zweck ist. Aus Gründen der Selbsterhaltung werden darum auch die unterdrückten Klassen nach Macht streben. Können sie sich hart genug, die Fesseln abzuschneiden, dann ist die Revolution da. Für diese Befreiung ist der Zeitpunkt besonders günstig, wenn die Kräfte des Staates bereits anderweitig gebunden sind. So erklärt es sich, daß fast alle Revolutionen von großen Kriegen und äußeren Bedrohungen begleitet sind. Für die Revolution ist das ein Anlaß. Sie hat keine Möglichkeit, alles in ihrem Sinne zu ordnen. In vielen Punkten muß sie sich ihre Handlungsweise vorschreiben lassen. So kommt kein einheitlicher Neubau zustande, sondern Mischwerk. Das bietet der Gegenpartei erwünschte Gelegenheiten zur Kritik. Wir erleben es ja täglich an unsrer Reaktion. Die Revolution und nicht der Krieg wird für alles Elend verantwortlich gemacht. Bei der Masse der politisch Urteilslosen findet sie damit Glauben. Dabei folgt der Revolution zunächst ein Rückschlag. Die gesellschaftliche Entwicklung verläuft ja nie in gerader Linie, aber ebenso wenig läßt sie sich dauernd von ihrer ganamäßigen Bahn abdrängen, die in einem gewissen Rhythmus verläuft.

Wie die großen Wässer entstehen, herrschen und untergehen, so läßt auch im Leben des einzelnen Volkes eine neue Schicht die in der Herrschaft tritt und bequem gewordene Oberschicht ab. Die Revolution bestrebt dann nur vollendete Aufgaben und gibt ihnen auch äußerlich durch neue Formen gesellschaftlichen und staatlichen Lebens Ausdruck. (Französische Revolution 1789). Eine andere Möglichkeit ist, daß eine noch nicht gereifte Entwicklung durch die Revolution einen kräftigen Stoß nach vorwärts erhält. (Russische Revolution 1912). In diesem Falle kann es leicht vorkommen, daß die durch die Revolution herbeigeführten Zustände nicht den wirklichen Machtverhältnissen entsprechen. Ein großer Rückschlag ist dann unausweichlich. Aus solchen Erwägungen heraus haben auch 1918 manche Führer die Sozialdemokratie vor Übernahme der Regierung gewarnt. Aber wäre das nicht mit Recht als Zeichen der Schwäche ausgelegt worden? Der Entwicklung nach Sozialismus hin wäre damit nicht abgedient gemeldet. Denn wer tiefer sieht, wird eine Revolution weder einseitig als Abschluß einer verflochtenen noch als Ausgangspunkt einer neuen Geschichtsperiode betrachten. Die Frage nach der Entstehung von Revolutionen lehrt uns, daß sie nur die weithin sichtbaren Zeichen eines langen und sähen Ringens der Gesellschaftsklassen sind. Da diese nicht durch äußere Grenzen bedingt sind, so hat auch die revolutionäre Bewegung einen internationalen Charakter.

## Badisches Landesheater Karlsruhe

Spielplan für die Zeit vom 7.—17. November 1925

Im Landesheater:

Samstag, 7. Nov. \* C 7. Th.-Gem. 1401—1520. Neu einstudiert: Die Räuber. 6½ bis gegen 10½. (5.20.)

Sonntag, 8. Nov. \* Die Meisterfänger von Nürnberg. 5 bis nach 10. (8.40.)

Montag, 9. Nov. Zu halben Preisen: Der Traum ein Leben. 7½—10. (2.80.)

Dienstag, 10. Nov. \* B 7. Th.-Gem. 1—100. Zu Schillers Geburtstag: Die Räuber. 7 bis gegen 11. (5.20.)

Mittwoch, 11. Nov. \* F 7. Th.-Gem. 1. S.-Gr. Oberon, König der Elfen. 7½ bis nach 10½. (7.40.)

Donnerstag, 12. Nov. \* G 7. Th.-Gem. 101—200. Volksbühne S.-Gr. Jahrmart in Palos. 8—10. (5.20.)

Freitag, 13. Nov. D 7. Th.-Gem. 201—400. Kapitän Braubounds Befehrs. 7½—10. (5.20.)

Sonntag, 14. Nov. \* E 8. Th.-Gem. 3. S.-Gr. Die Fledermaus. 7½ bis gegen 11. (7.40.)

Sonntag, 15. Nov. Anlässlich der Schweizer Tage in Karlsruhe: Schweizer Morgenfeier im Bad. Landesheater Verbindung mit dem Theaterkulturverband. Vortrag des Herrn Dr. Eduard Korrad, Zürich, über: „Schweizer Dichtung der Gegenwart“. Hierauf Rezitationen und Liebesgruppen Schweizer Dichter und Komponisten. 11¼—1. Preise: 1. Rang und Sperrsitze 1.50, 2. Rang 1.—; für Mitglieder der Theatergemeinde und des Theaterkulturverbandes 1.— und —.80; 2. Rang für Mitglieder der Volksbühne —.80.

Abende: Zum ersten Mal: \* C 8. Th.-Gem. 2. S.-Gr. Abenteuer des Casanova. Oper in 4 Akten von Wolfmayr. 7 bis nach 9½. (8.40.)

Montag, 16. Nov. \* Volksbühne 3. Russischer Komödienabend. a) Er ist an allem schuld. b) Die Heirat. 7½—10½. (5.20.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Dienstag, 17. Nov. \* B 8. Th.-Gem. 601—700. Don Pasquale. 7½ bis gegen 10. (7.40.)

Im städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 8. Nov. \* Nidel und die 36 Gerechten. 7½—10. (4.20.)

Sonntag, 15. Nov. \* Bettinas Verlobung. 7½ bis gegen 10. (4.20.)

Dienstag, 17. Nov. \* Gastspiel des Gesänglichen Theaters Karlsruhe: D' Pariser Reif. Lustspiel in 3 Akten von Gustav Stosch. 7½ bis nach 10. (4.20.)

In den Preisen sind die Sozialabgabe und das Programmheft inbegriffen.

Vorrat für Umtausch der Vorsatzkarten und Vorverkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorsatzkarten am Samstag, den 7. November, nachm. 1¼—5 Uhr; allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag, 9. November. Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag der Aufführung in der Geschäftsstelle (9—1, 4—6 Uhr).

Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Landesheaters, Fernspr. 6287. In der Stadt: Hauptverkaufsstelle Musikalienhandl. Erik Müller, Ge. Kaiser- und Waldstr. 388; Fernspr. 388; 3. Hauptverkaufsstelle Hermann Reule, Kaiserstr. 141; Fernspr. 450; in der Südb. Distanztelegraphenanstalt, Kaiserstr. 4647 bis 4657; Zigarenhandlung Brunner, Kaiserstr. 29; Fernspr. 4351; Kaufmann Karl Dolzschub, Werderstr. 48; Fernspr. 503.

## Gesellschaft Eintracht

In einer äußerst farb- und formreichen Aufmachung hat die Gesellschaft Eintracht ein Festbuch zu ihrem 90jährigen Bestehen herausgegeben. Herr Oberlehrer Schwarz hat mit kundiger Hand aus der überreichen Geschichte des Vereines alles Wissenswerte und Charakteristische für eine Chronik herausgeholt und damit nicht nur der Gesellschaft Eintracht, sondern auch der Landeshauptstadt wertvolles Material gesichert, aus dem später unsere Nachfahren sich ein Bild über vergangenes Vereinsleben, mit all seinen „Eigentümlichkeiten“ rekonstruieren können. Am Samstag fand anlässlich des 90jährigen Jubiläumfestes in den neu hergerichteten Festsälen der Eintracht ein Fest mit Musik, Gesang und Reden statt. Die Harmonik gaben den Rahmen festliches Geränge. Die Rudolphische Harmonik spielte tonstark mit scharf geräuscher Klänge mit Ritters Festmarsch zur Eröffnung. Fr. Franz und Herr Stadtrat vom Landesheater sangen darauf aus Orchester ein Duett, das mit großer Anpassung vom Orchester begleitet wurde. Eine Kaleschbearbeitung für Streichorchester bildete den Uebergang zum Festakt. Herr Stadtrat Kunkel gab einen kurz gefassten Rückblick auf die Geschichte der Eintracht und verknüpfte Ehrungen, die verdienten Mitgliedern zuteil wurden. Dem rührigen Vorstand, Herrn von Steffelin wurde eine künstlerisch gebaltene Plakette überreicht. Herr Kommerzienrat Moninger dankte als Senior. Oberbürgermeister Finter gratulierte im Namen der Stadt und Geb. Regerungsrat Cron vermittelte die Glückwünsche der „Vereinschwester“ Museum. Eine treffliche Wiedergabe der Ehrenabende-Duettüre, bei der die Harmonik die ihr glänzendes Spiel zeigen konnte, beschloß den eindrucksvollen Festakt.

Schweizer Tage. Vortrag von Dr. Bernhard Diebold über „Carl Spitteler“. Die Gesellschaft für geistigen Aufbau eröffnete am Montag abend den Reigen verschiedener Vorträge, die im Rahmen der „Schweizer Tage“ in Karlsruhe im November stattfinden sollen. Bernhard Diebold hatte recht, wenn er sagte, daß der Name des einjamen heutig-schweizer Dichters Carl Spitteler in Deutschland wohl bekannt sei, daß aber seine Werke zu unrecht bis heute noch nicht genügend bekannt, erkannt und gewürdigt würden. Es gelang dem Redner, die sehr zahlreich erschienenen aufmerksamen lauschenden Zuhörer mit der gewohnt-gewählten tiefgeleitigen Sprache und dem Pathos seiner überzeugenden Darlegungen zu begeistern. Mit den von ihm mit dem Können des Künstlers gelesenen und danach erläuterten Proben aus des Dichters größtem und bekanntesten Epen schuf er eine Brücke rechten Verstehens und Erfassens zu den Werken des großen Epikers, der aus zeitloser Ferne in die Wirklichkeit der Gegenwart herangerückt schien. So konnte die Zuhörer, noch im Banne des Gebörten, auseinandergeben mit dem Bewußtsein, dem freundschaftlichen Schweizer Lande durch die Dichtersprache eines seiner größten Söhne wieder ein Stück näher gerückt zu sein im Geistigen, wie im Gemütslichen. Dr. Bernhard Diebold wurde reichlich Applaus zu Dank, der ihm sagen sollte, daß auch sein Name schon eine bleibende Stätte gefunden hat. Und auch er ist Schweizer!

D. W.

### Kleine badische Chronik

**Schweigen.** Mittwoch abend brannte hier das Wohnhaus der Witwe Heim in der Kronenstraße vollständig nieder. In dem Hause wohnten drei Familien, deren Mobilien zum größten Teile herausgebracht werden konnte. Das Feuer fand besonders dadurch reiche Nahrung, daß in dem Hause eine Schreinerwerkstätte eingebaut war. Die darin befindlichen Holzvorräte wurden ebenfalls vollständig vernichtet.

**Weinheim.** Der 23jährige Sohn eines Obersten a. D. ließ in Hiltigshof bei Hammelbach a. D. aus der Sommerfrische seines Vaters dessen Möbel mit einem Lastauto nach Weinheim schaffen, um sie hier bei einem Auktionator in der Sulzbacher Landstraße einzustellen und zu verkaufen. Auf erfolgte Anzeige wurden die gestohlenen Möbel von der Gendarmerie beschlagnahmt und wieder nach Hiltigshof zurückgeschafft. Der Täter ging flüchtig.

**Mannheim.** Bei einem Donnerstag früh um 7 Uhr stattgefundenen Probestrich des neu eingerichteten Polizeirevierkommandos fuhr der stark besetzte Kraftwagen beim Einbiegen in der Nähe der Friedrichsbrücke an einen Lenkungsmaß der Straßenbahn. Der Kraftwagen wurde dadurch derart demoliert, daß er abgehleppt werden mußte. Ein Polizeiwachmeister erlitt durch den starken Anprall einen Bruch des rechten Oberarmes und mußte ins Städt. Krankenhaus überführt werden. — Der Polizeibericht meldet 2 Selbstmordversuche, die sich in Waldhof ereignet haben. Donnerstag nachmittag stürzte sich ein 22 Jahre alter Dreher aus dem zweiten Stockwerk eines Hauses auf die Straße. Der Beweggrund der Tat ist unbekannt. Abends gegen 9 Uhr versuchte sich eine junge Frau aus noch nicht näher aufgekärter Ursache zu vergiften. Die beiden Lebensmüden fanden Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

**Forbach i. W. Tödlicher Unfall im Schwarzenbachwert.** In der Nacht vom 4. auf 5. Nov. begab sich, entgegen der Anordnung, der 19 Jahre alte Wilhelm Kiefer von Bruchhausen bei Ettlingen auf einem verbotenen Wege von Blod 4 nach Blod 2. Er stürzte bei dem gefährlichen Klettern aus einer Höhe von etwa 20 Metern ab in das Wasser des Staumeres, das an dieser Stelle 20-22 Meter tief ist. Er trug schwere Betonstiefel und konnte sich deshalb nicht mehr retten. Seine Mitarbeiter hörten noch schwach das Aufschlagen des Körpers auf dem Wasser. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

**Mehlsich.** Der 12jährige Sohn des Farmwärters Karl Scherer war in der Farnscheuer seinem Vater behilflich. Er wollte vom Orbstorkmüll herunterwerfen, rutschte scheints aus und fiel etwa drei Meter hoch auf den Scheunenboden herunter. Die Verletzungen sind derart schwer, daß der Junge in Lebensgefahr schwelgt.

**Furmanen.** Als der Spediteur Maier mit seinem mit Schutt beladenen Fuhrwerk die Bühlhofstraße herauffuhr, brach plötzlich beim Einbiegen in die Rabenstrasse die Deichsel. Beim Abbringen kam Maier zu Fall. Er kam unter ein Rad des schweren Wagens zu liegen und trug einen Unterarmbruch davon.

**Triberg.** Auf der Straße Triberg-Schonach ist an der Straßenbiegung halbwegs zwischen beiden Orten unterhalb des Gasthauses am „Schwert“ ein Radfahrer tödlich verunglückt. Der 24 Jahre alte bei den derzeitigen Hochspannungsarbeiten auf dem Schwarzwald bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft beschäftigte Monteur Fritz Menser fuhr bergab von Schonach nach Triberg und hatte vor sich auf der Lenkstange ein Triberger Mädchen, die zwanzigjährige Luise Gebert sitzen. Er fuhr über die Böschung gegen einen Baum und blieb mit zerstückeltem Schädel liegen. Die Leiche wurde Mittwoch früh aufgefunden. Das Mädchen wurde heruntergeschleudert, konnte sich aber nach Hause schleppen, verlor dann aber das Bewußtsein und liegt seitdem darnieder.

**Stenographie des Arbeiters.** Man schreibt uns: Der Drang nach vorwärts geht durch alle Reiben. Ein wichtiges Hilfsmittel für jeden Arbeiter und Angestellten, jung und alt, Mann und Frau, ist die Stenographie in ihrer leichtesten und vornehmlichsten Form, nämlich die deutsche Volksturschrift System Krebs. Sie ist einfach, kurz und in wenigen Stunden zu erlernen. Seit 1899 wird diese Kurzschrift vom Arbeiter-Stenographenbund mit bestem Erfolge verbreitet. Zehntausende sind schon begeistert durch diese Schule gegangen. Wer Lust hat, sich diesen einfachen, aber wichtigen Fortschritt anzueignen, wende sich an die Zentrale für beruflichen Unterricht des Arbeiter-Stenographen-Bundes, Erich Klitenberger, Waldenburg i. Schl., Fürstensteinerstr. 48.

### Markt und Handel

**Karlsruher Produktenbörse.** Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Die allgemein etwas höheren Forderungen bleiben nominell. Das Geschäft bewegt sich in der Hauptsache der unsicheren Wirtschaftslage wegen in kleinstem Rahmen. Weizen, handelsüblich 24.50-25, Roggen neue Ernte, gesund, handelsüblich 18.75-19.50, Sommergerste neue Ernte 22.50 bis 27, Hafer ausl. 20-22, Hafer inl. neue Ernte 18.75-19.50, Mais mit Sad neue Ernte 19.75, Weizenmehl Mühlenerbörse 33.50-38.75, Roggenmehl Mühlenerbörse 27.25-27.50, Weizenmehl Mühlenerbörse 9.50-10, Spezialfabrikate entsprechend teurer. Viertreber 17.50-17.75, Malzkeime 15-15.50, Seife-Startoffeln, gelbfleischig 5.25-6, weißfleischig 4-5, rote 3.80 bis 4.50, Raufuttermittel: Lofes Weizen, gut, gesund, trocken 7.25-7.75, Luzerne 8.75-9.25, Weizen-Roggenstroh, drabiggepreßt 4.25-5, alles per 100 Kilo, Mühlenerbörse, Mais, Viertreber und Malzkeime mit Getreide ohne Sad, Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikation, Waggonspreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Abteilung Meile und Spirituosen. Der Wert der Weinpreise zeigte sich nur kleinen Gehalt entwideln bei bisherigen Notierungen. Abteilung Kolonialwaren. Kaffee, Tee und Kakao im Preise unverändert. Burmaredis 0.42, Graupen 0.42, gelbe gepaltene Erbsen, neue 0.49, weiße ungar. Perlbohnen neue 0.38, neue Linjen mittel 0.40, Kristallaufer 0.625, Salatöl 1.15, Schweinefett 1.90, alles per Kilo. Karlsruher Schweinemarkt vom 4. Nov. 1925. Zufuhr: Ferkel 92 Stück. Besatz 35-35 Markt pro Paar. Alles verkauft.

**Mannheimer Produktenbörse vom 5. Nov.** Inl. Weizen 24-25, ausl. 29-30.75, inl. Roggen neuer 18-18.25, ausl. 19-19.50, inl. Hafer neuer 18.50-19.75, ausl. 29.75-31.75, Braugerste neue 22.50-26, Futtergerste 18.50-20.50, Mais gelber mit Sad 19.25-19.50, Roggentreber 18, Raffinerie- und Rohaudermelasse, Heu und Stroh unverändert. Weizenmehl Weiß Spezialmull mit Sad 38.50-38.75, Weizenmehl mit Sad 28.25-28.75, Roggenmehl mit Sad 26-26.50, Weizenkeime mit Sad 9.75-10, Tendenz rubia.

**Mannheimer Viehmarkt vom 5. November.** 103 Kälber 80-84, 76-80, 70-74, 60-68; 106 Schafe nicht notiert; 207 Schweine 92-94, 90-92, 84-86, 82-84, 74-80; 734 Ferkel 14-23. Marktverlauf: Mit Kälbern mittelmäßig, mit Schweinen mittel, kleiner Ueberstand, mit Ferkeln mittelmäßig.

**Konturre.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Kurt Eckert, Tabakwaren an gros in Offenburg, wurde das Konkursverfahren eröffnet; ebenso über das Vermögen der Firma Willy Schilling, Holzwarenfabrik in Schweigen; desgleichen über das Vermögen der Firma Hermann u. Herz, offene Handelsgesellschaft in Triberg.

**Geschäftsaufsichten.** Die Geschäftsaufsicht über das Vermögen des Bauunternehmers Josef Kahner in Baden-Lichtental wurde aufgehoben. Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Fischer und Hakenius in St. Georgen i. Sch. wurde die Geschäftsaufsicht zur Anwendung des Konkurses angeordnet. Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Herz und Lehmann, Fahrzeugbau in Königswald wurde die Geschäftsaufsicht angeordnet.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

**Wimpelweihe.** Die Kameraden nebst Familienangehörigen sind zu der Wimpelweihe der 3. Kameradschaft herzlich eingeladen. Um zahlreichere Beteiligung wird ersucht.

**Resolutionsfeier.** Alle Kameraden beteiligen sich an der Resolutionsfeier in Zitz. Ehrenabordnung und Ehrengruppe stellt 1. Kameradschaft.

**Gründungsversammlung in Achern.** Am Sonntag, 8. Nov., nachm. 3 Uhr, findet in Achern eine Gründungsversammlung statt. Abfahrt 12.30 Uhr mit Sonntagsfahrkarte. Führung Kam. Schmidt.

**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.** Sterbefälle. Ernst Langner, 67 Jahre alt, Privatmann, Ehefrau Anna Weller, 54 Jahre alt, Ehefrau von Bernhard Weller, Kaufmann. Bernhard Braun, 51 Jahre alt, Architekt, Ehefrau.

Die unserer heutigen Ausgabe beigegebene Sonderbeilage der Firma Hermann Eich „Wohlfühl-Wocher“ empfehlen wir unsern Lesern und Lesern ganz besonderer Beachtung.

### Veranstaltungen des heutigen und morgigen Tages

Samstag, 7. November:

**Bad. Landesbühnen:** „Die Räuber“.

**Festhalle, kleiner Saal:** Abends 8 Uhr Stiftungsfest der Maschinbauverein von Junfer u. Kub.

**Festhalle, großer Saal:** Konzert des Gesangsvereins „Lafayette“ anlässlich des 31. Stiftungsfestes, anschließend Ball.

**Arbeiter-Gesangsverein d. Maschinbauverein „Sängertrupp“:** Haus zum „Hirsch“ Mühlburg abends 8 Uhr Familienabend mit Konzert und Tanz.

**Konzertsaal:** Bad. Lichtspiele: mittags 4 Uhr und abends 8 Uhr Nord-Revuetion und Montafon.

**Reifens-Lichtspiele:** „Die drei Fortiermadel“, „Larra Semas als Obersteller“.

**Kaffee Bauer:** Konzert mittags und abends.

**Palast-Lichtspiele:** „Vermißte Töchter“.

**Westflam:** Täglich abends 8 Uhr: Intern. Variete-Programm.

**Westflam:** „Die Kid“, „Die For“.

**Union-Theater:** „Die Jagd nach dem Lode“.

**Kaninchenzuchtverein Durlach:** Zur „Blume“ große Kaninchen-Ausstellung.

**Zur „Blume“ Durlach:** Großes Konzert.

**Männer-Gesangsverein Durlach:** Jubiläumfeier im „König Löwen“.

Sonntag, 8. November:

**Bad. Landesbühnen:** „Die Meisterfinger von Nürnberg“.

**Festhalle:** Abends 6 Uhr im großen Saale Revolutionsfeier der Sozialdem. Partei Karlsruhe, anschließend Ball.

**Freireligiöse Gemeinde:** „Der Jahreszeiten“, Hebelstraße 24, vormittags 10 Uhr Sonntagsgesang.

**Reifens-Lichtspiele:** „Die drei Fortiermadel“, „Larra Semas als Obersteller“.

**Friedrichshof:** Von 5 Uhr ab Konzert.

**Kaffee Bauer:** Konzert mittags und abends.

**Palast-Lichtspiele:** „Vermißte Töchter“.

**Westflam:** Nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr Internationales Variete-Programm.

**Westflam:** „Die Kid“, „Die For“.

**Union-Theater:** „Die Jagd nach dem Lode“.

**Sozialdemokratische Partei Durlach:** Abends 8 Uhr im Damm-Revolutionenfeier.

**Kaninchenzuchtverein Durlach:** Zur „Blume“ große Kaninchen-Ausstellung.

**Zur „Blume“ Durlach:** Ab 5 Uhr großes Extra-Konzert.

**Männer-Gesangsverein Durlach:** Jubiläumfeier im „König Löwen“.

### Vereinsanzeiger

Bis zu 4 Stellen 40 Pfg. die Zeile  
Bis zu 5 Stellen 50 Pfg. die Zeile  
Bis zu 6 Stellen 60 Pfg. die Zeile  
Bis zu 7 Stellen 70 Pfg. die Zeile  
Bis zu 8 Stellen 80 Pfg. die Zeile  
Bis zu 9 Stellen 90 Pfg. die Zeile  
Bis zu 10 Stellen 1.00 Pfg. die Zeile  
Bis zu 11 Stellen 1.10 Pfg. die Zeile  
Bis zu 12 Stellen 1.20 Pfg. die Zeile  
Bis zu 13 Stellen 1.30 Pfg. die Zeile  
Bis zu 14 Stellen 1.40 Pfg. die Zeile  
Bis zu 15 Stellen 1.50 Pfg. die Zeile  
Bis zu 16 Stellen 2.00 Pfg. die Zeile  
Bis zu 17 Stellen 2.10 Pfg. die Zeile  
Bis zu 18 Stellen 2.20 Pfg. die Zeile  
Bis zu 19 Stellen 2.30 Pfg. die Zeile  
Bis zu 20 Stellen 2.40 Pfg. die Zeile  
Bis zu 21 Stellen 2.50 Pfg. die Zeile  
Bis zu 22 Stellen 3.00 Pfg. die Zeile  
Bis zu 23 Stellen 3.10 Pfg. die Zeile  
Bis zu 24 Stellen 3.20 Pfg. die Zeile  
Bis zu 25 Stellen 3.30 Pfg. die Zeile  
Bis zu 26 Stellen 3.40 Pfg. die Zeile  
Bis zu 27 Stellen 3.50 Pfg. die Zeile  
Bis zu 28 Stellen 4.00 Pfg. die Zeile  
Bis zu 29 Stellen 4.10 Pfg. die Zeile  
Bis zu 30 Stellen 4.20 Pfg. die Zeile  
Bis zu 31 Stellen 4.30 Pfg. die Zeile  
Bis zu 32 Stellen 4.40 Pfg. die Zeile  
Bis zu 33 Stellen 4.50 Pfg. die Zeile  
Bis zu 34 Stellen 5.00 Pfg. die Zeile  
Bis zu 35 Stellen 5.10 Pfg. die Zeile  
Bis zu 36 Stellen 5.20 Pfg. die Zeile  
Bis zu 37 Stellen 5.30 Pfg. die Zeile  
Bis zu 38 Stellen 5.40 Pfg. die Zeile  
Bis zu 39 Stellen 5.50 Pfg. die Zeile  
Bis zu 40 Stellen 6.00 Pfg. die Zeile  
Bis zu 41 Stellen 6.10 Pfg. die Zeile  
Bis zu 42 Stellen 6.20 Pfg. die Zeile  
Bis zu 43 Stellen 6.30 Pfg. die Zeile  
Bis zu 44 Stellen 6.40 Pfg. die Zeile  
Bis zu 45 Stellen 6.50 Pfg. die Zeile  
Bis zu 46 Stellen 7.00 Pfg. die Zeile  
Bis zu 47 Stellen 7.10 Pfg. die Zeile  
Bis zu 48 Stellen 7.20 Pfg. die Zeile  
Bis zu 49 Stellen 7.30 Pfg. die Zeile  
Bis zu 50 Stellen 7.40 Pfg. die Zeile  
Bis zu 51 Stellen 7.50 Pfg. die Zeile  
Bis zu 52 Stellen 8.00 Pfg. die Zeile  
Bis zu 53 Stellen 8.10 Pfg. die Zeile  
Bis zu 54 Stellen 8.20 Pfg. die Zeile  
Bis zu 55 Stellen 8.30 Pfg. die Zeile  
Bis zu 56 Stellen 8.40 Pfg. die Zeile  
Bis zu 57 Stellen 8.50 Pfg. die Zeile  
Bis zu 58 Stellen 9.00 Pfg. die Zeile  
Bis zu 59 Stellen 9.10 Pfg. die Zeile  
Bis zu 60 Stellen 9.20 Pfg. die Zeile  
Bis zu 61 Stellen 9.30 Pfg. die Zeile  
Bis zu 62 Stellen 9.40 Pfg. die Zeile  
Bis zu 63 Stellen 9.50 Pfg. die Zeile  
Bis zu 64 Stellen 10.00 Pfg. die Zeile  
Bis zu 65 Stellen 10.10 Pfg. die Zeile  
Bis zu 66 Stellen 10.20 Pfg. die Zeile  
Bis zu 67 Stellen 10.30 Pfg. die Zeile  
Bis zu 68 Stellen 10.40 Pfg. die Zeile  
Bis zu 69 Stellen 10.50 Pfg. die Zeile  
Bis zu 70 Stellen 11.00 Pfg. die Zeile  
Bis zu 71 Stellen 11.10 Pfg. die Zeile  
Bis zu 72 Stellen 11.20 Pfg. die Zeile  
Bis zu 73 Stellen 11.30 Pfg. die Zeile  
Bis zu 74 Stellen 11.40 Pfg. die Zeile  
Bis zu 75 Stellen 11.50 Pfg. die Zeile  
Bis zu 76 Stellen 12.00 Pfg. die Zeile  
Bis zu 77 Stellen 12.10 Pfg. die Zeile  
Bis zu 78 Stellen 12.20 Pfg. die Zeile  
Bis zu 79 Stellen 12.30 Pfg. die Zeile  
Bis zu 80 Stellen 12.40 Pfg. die Zeile  
Bis zu 81 Stellen 12.50 Pfg. die Zeile  
Bis zu 82 Stellen 13.00 Pfg. die Zeile  
Bis zu 83 Stellen 13.10 Pfg. die Zeile  
Bis zu 84 Stellen 13.20 Pfg. die Zeile  
Bis zu 85 Stellen 13.30 Pfg. die Zeile  
Bis zu 86 Stellen 13.40 Pfg. die Zeile  
Bis zu 87 Stellen 13.50 Pfg. die Zeile  
Bis zu 88 Stellen 14.00 Pfg. die Zeile  
Bis zu 89 Stellen 14.10 Pfg. die Zeile  
Bis zu 90 Stellen 14.20 Pfg. die Zeile  
Bis zu 91 Stellen 14.30 Pfg. die Zeile  
Bis zu 92 Stellen 14.40 Pfg. die Zeile  
Bis zu 93 Stellen 14.50 Pfg. die Zeile  
Bis zu 94 Stellen 15.00 Pfg. die Zeile  
Bis zu 95 Stellen 15.10 Pfg. die Zeile  
Bis zu 96 Stellen 15.20 Pfg. die Zeile  
Bis zu 97 Stellen 15.30 Pfg. die Zeile  
Bis zu 98 Stellen 15.40 Pfg. die Zeile  
Bis zu 99 Stellen 15.50 Pfg. die Zeile  
Bis zu 100 Stellen 16.00 Pfg. die Zeile

**Karlsruhe.** Arbeiter-Sportklub. Morgen Sonntag punkt 9 Uhr vormittags außerordentliche Delegiertenversammlung in der Gambernshalle. Hierzu sind sämtliche Delegierten, die Delegierten, sowie die Vorsitzende der angeschlossenen Vereine und Vorortvereine dringend eingeladen.

**Gewerkschafts-Komitee.** Am Dienstag abend 8 Uhr findet der erste Bildungsvortrag des Kollegen Eisler-Stuttgarter über „Das neue Arbeitsrecht“ im Saale des Roten Kreuzes statt. Zahlreiche Beteiligung seitens der Betriebsräte und Funktionäre erwartet.

**Naturfreunde Bezirksgruppe Beierheim.** Montag, 8. Nov., 8 1/2 Uhr, Monatsversammlung „Beierheimer Hof“.

**Arbeiter-Schülerverein.** Am Sonntag, 8. Nov., vormittags 9 Uhr findet auf dem Schießstand am Rheinbaben Schießübung statt. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird gebeten.

Das bekannte Spezialhaus für Damen- und Herren-Konfektion E. Michel-Wien, Marktplatz, veranstaltet in den gesamten Auslagen eine große Modenschau in Kleibern. Die einfachsten Strahlenkleid bis elegantesten Modellkleid. Die Firma gibt mit dieser einziartigen Ausstellung ein selbsterhellendes Bild der Mode und dürfte es von besonderem Interesse für das Publikum sein, die wunderschöne Dekoration zu besichtigen. Es handelt sich hier nicht nur um unerhörte Eleganz, sondern, vielmehr ist der größte Teil der Kleider in Wolle, Sammet, Seide für Strabe und Gesellschaft mit Preisen ausgestattet, wodurch jeder Dame die Möglichkeit geboten ist, sich für wenig Geld geschmackvoll und gut zu kleiden. Besonders wird gewiesen wird darauf, daß die Firma der Zeit entsprechenden Zahlungsvereinfachungen bewilligt.

**Knorr**  
Vergewinnung  
füllt nicht oft Spannung  
Lief. nun finden im Lück  
im Pzaisgattal wib.

**Singer**  
Nähmaschinen  
Erläuterte  
Zahlungsbedingungen  
Erfagteile, Nadeln, Del, Garn  
Reparaturen 5808  
Singer Co. Nähmaschinen A.-Ges.  
Kaiserstr. 124 Karlsruhe Kaiserstr. 124

Sämtliche  
**Farben, Lacke etc.**  
gebrauchsfähig f. Anstriche  
aller Art, vorteilhaft im  
Farbenhaus Hans  
Waldstr. 15, b. Colosseum.

Wohin geh'n wir morgen?  
Nach Ettlingen in die  
„Krone“  
da ist Kirchweih' mit  
öffentlicher  
Lanzbelustigung.

Für reichhaltige kalte und warme Speisen,  
sowie erstklassige Weine und ff. Gatten-  
treuz-Milchweibier ist bestens gesorgt und  
ladet freundlichst ein  
Leop. Frank, Metzgermeister, u. Fran.  
Die Säger der „Eutnacht“  
sind zum Frühstücken von  
10 Uhr ab eingeladen. 1085

**Persil**

**Henkel**

Die unerreichte  
Qualität

„das ist“ das Geheimnis des großen Erfolges, den Persil hat, und ihm allein verdankt es seine gewaltige Verbreitung! Gewiß, Sie bekommen häufig etwas angeboten, das „ebenso gut“ oder gar „besser als Persil“ sein soll. Lassen Sie sich nicht beirren; Persil ist das vollkommenste Waschmittel, das sich denken läßt; es gibt nichts Besseres!

Henke, Henke's Wasch- u. Bleich-Soda  
das Erweichungsmittel  
Unverfälscht für Wäsche und Hausputz

**Möbelhaus Maier Weinheimer** Karlsruhe i. B. nur Kronenstr. 33 Zahlungsvereinfachung

### Aus der Stadt Durlach

**W.S.B. Durlach I — Turnverein Aue 1.** Die 4. Begegnung in diesem Jahr der beiden Lokalrivalen findet am Sonntag, 8. Nov., vorm. 11 Uhr, auf dem W.S.B.-Platz Durlach statt. Ein Treffen konnte Aue 5:3 gewinnen, wogegen das zweite und dritte 1:0 und 7:2 für Durlach gebucht wurde. Sämtliche Spiele waren im Sinne der Arbeiterportbewegung also fair, rubia und diszipliniert. Hoffen wir von dem 4. daselbe. Am Sonntag trifft sich die sportliebende Durlacher und die Arbeitergesellschaft von Aue morgens 11 Uhr auf dem W.S.B.-Platz an der Weingartenstraße.

### Anfall mit Todesfolge

Zu dem am Mittwoch in Durlach erfolgten Anfall schreibt uns der Gemeinde- und Staatsarbeiterverband folgendes:

Mittwoch mittags 12 Uhr verunglückte der beim Badenwert in Durlach wohnende Bezirksmonteur Ludwig Welte. Die Ursache des Unfalles ist wie folgt: Welte betrat eine auf einem Saugstiel angebrachte Traverse, um eine eingetretene Störung zu beseitigen. Die in Frage kommende Leitung, an der die Störung zu beseitigen war, war stromlos. Die Traverse war nah, jedoch Welte ausrichtete und auf eine Leitung fiel in der Strom einhalten war. Dort blieb der Unglückliche hängen. Dem Umstand zufolge, daß mit der Stromerzeugungshilfe nicht schnell genug Verbindung hergestellt werden konnte, dauerte es eine geraume Zeit, ungeschätzt 10 Minuten, bis der Strom ausgeschaltet werden konnte. Das Badenwert wurde sofort einem Vertreter und Fachmann an die Unfallstelle, um zu sehen, was vorgefallen war. Welte hing noch an der Leitung. Das herbeigeeilte Personal des Badenwertes, wollte nun ihren Kollegen von dieser unglücklichen Lage befreien, was von dem inzwischen einsetzenden Gendarm nicht gebilligt wurde. Es ist einfach ein zum Himmel schreiender Skandal, wenn eine Verordnung besteht, auf die sich der Gendarm berief, das die die Gerichtskommission, die sich lange Zeit gelassen hat, bis sie zur Unfallstelle kam, ein wie in diesem Falle von einem Unfall Betroffenen nicht befreit werden darf. Sollte man den Verunglückten abgenommen, wer weiß, ob er nicht durch Wiederbelebungsversuche zum Bewußtsein hätte zurückgebracht werden können. Aber Gendarm und Bezirksarzt

hielten an ihrer päpstlichen Verordnung fest. Die Folge war, daß der Verunglückte erst nach 1 1/2—2 Stunden von der Leitung weggenommen werden durfte.

Wenn eine solche Verordnung tatsächlich besteht, kann nur ein vernünftiger Bürokrat der Urheber derselben sein. Dann ist es aber endlich an der Zeit, daß sie beseitigt wird. Trotzdem hätten sich Gendarm und Bezirksarzt in diesem Falle nicht daran stören dürfen, denn es lag tatsächlich die Möglichkeit der Verhütung der Todesfolge vor. Wie von Augenzeugen berichtet wurde, weigerte sich der Bezirksarzt, auf die Traverse zu steigen, um sich zu überzeugen ob der Tod tatsächlich eingetreten ist. Er überließ vielmehr diese Aufgabe den anwesenden Gendarmen. Welte ist nun ein Todesopfer seines Berufes, bei dem der Tod vielleicht hätte verhütet werden können, wenn die päpstliche Verordnung nicht vorhanden wäre, an die sich Gendarm und Bezirksarzt so ungemein klammerten.

Freitag nachmittag hat man Welte unter großer Beteiligung seiner Vorgesetzten-Kollegen, Verwandten und Bekannten zu Grabe getragen, an dem das Badenwert durch Direktor Fetz meist einen Kranz hat niederlegen lassen, der mit tiefempfundenen Worten des Totes und seiner Gattin beehrte. Kollege Koch legte im Auftrag des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes, dessen Mitglied Welte war, ebenfalls einen Kranz nieder und beehrte des Totes in schmerzbehaltenen Worten. Dieser Unfallsfall aber dürfte auch endlich einmal die Ursache sein, daß solche unter den schwierigsten Umständen auszuführenden Arbeiten von zwei Mann ausgeführt werden. Wäre hier noch ein zweiter Arbeiter zur Stelle gewesen, wäre die Möglichkeit einer Rettung des Toten auch gegeben gewesen.

### Wer rechnen muß

und sich trotzdem den Genuß eines guten Tropfens nicht verweigern will, bereichere sich seine Schänke mit den berühmten **Reichel-Essenzen**. Sie können sich dann jeden selbst den köstlichen Genuß für wenig Geld leisten und wissen was Sie trinken. So spart u. genießt man zugleich. Geschützt in Drogerien und Apotheken, edel aber nur mit der Marke **„Reichel“**. Dr. Reichel's Regenerationsmittel umfassen über 100 Sorten durch Otto Reichel, Berlin 50.35, Eisenbahn-Str. 4



### Karlsruher Polizeibericht vom 7. November

**Unfall.** Beim Einfahren von Holsdülben nach gestern vor-mittag in einem Hause in der Karl-Friedrichstraße das Bettengerüst und ein 38 Jahre alter versch. Maurer von hier stürzte aus einer Höhe von etwa 6 Metern ab. Er erlitt hierbei einen linken Oberarmbruch und mußte ins hies. Krankenhaus eingeliefert werden.

Von einem Kraftwagen überfahren wurde gestern abend in der Stühlinger-Allee ein 47 Jahre alter Radfahrer, der in gleicher Richtung wie das Auto fuhr. Der Radfahrer wurde von dem rechten Vorderrad des Autos erfaßt und ortstot unter den Kraftwagen. Er erlitt einen Schlüsselbein- und Rippenbruch und wurde nach Anlegung von Notverbänden in seine Wohnung verbracht.

### Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Sonntag, 9. November: Nach kurzer Aufbesserung erneut Trübung, milder bei südlichen Winden, später Regenfälle.

### Wasserstand des Rheins

Schutterinsel 112, seft. 7; Rehl 210, seft. 5; Maxau 386, seft. 9; Mannheim 268, seft. 12 Zentimeter.

### Berliner Devisennotierungen (Mittelfuß).

	5. November	6. November
Amtsterdam . . . . . 100 G.	168.82	169.22
Paris . . . . . 100 F.	16.52	16.56
London . . . . . 1 £.	20.332	20.332
Newyork . . . . . 1 D.	4.195	4.205
Bombay . . . . . 100 R.	16.605	16.645
Bras. . . . . 100 R.	12.42	12.46
Schwed. . . . . 100 Kr.	83.80	81.00
Dänisch . . . . . 100 Kr.	59.88	60.02
Schwed. . . . . 100 Kr.	112.16	112.44
Wien . . . . . 100 Schilling	59.13	59.27

### Arbeiter agitiert für die Parteipresse!

**Der weibliche Instinkt**  
Für das Praktische führt schließlich jede Frau dazu, Blusen, Gardinen, Florstrümpfe und dergl. im Hause selbst zu färben und auch chemisch zu reinigen. Mit **Hellmann's Farben** und mit **Hellmann's Reform** geht das prächtig.  
Achten auf Marke „Fischkopf im Stern“  
G. H.

**TOTAL-AUSVERKAUF!**  
Wegen Geschäfts-Auflage verkaufe ich sämtliche Bestände meines großen Lagers in gerahmten Bildern, Kunstblättern, Original-Rasterungen und Gemälden mit **50% RABATT.**  
Bei mäßiger Anzahlung wird die Ware bis Weihnachten zurückgestellt, daher günstige Gelegenheit zum Erwerb schöner Weihnachtsgeschenke von bleibendem Wert. Einzahlungsgeld in eigen. Werkstätte, im Preise ebenfalls entsprechend ermäßigt.  
**Kunsthandlung W. Vivell, Nachf., Waldstrasse 33.**

**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr nach **Nord-, Mittel- und Süd-AMERIKA**  
Ostasien / Australien  
Vorzügl. Reisegelegenheiten in allen Klassen auf behaglich ausgestatteten Dampfern / Bequeme Unterbringung / Hervorr. Verpflegung und Bedienung / Reisegepäckversicherung  
Kostenlose Auskunft durch alle Vertretungen  
**in Karlsruhe:** Nordd. Lloyd, Agenten, Lloyd-Reisebüro, G.m.b.H., Kaiserstr. 188 in Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro W. Lauguth, Lichten-talerstr. 10, Café Zabler.  
Nur für Frachten: Norddeutscher Lloyd, Frachtkontor Stuttgart G. m. b. H., Friedrichsbau.

Am Samstag, den 7. November, veranstalten wir in allen Abteilungen **Grosse Serien-Verkäufe**  
Billigste Preise Beste Qualitäten Größte Auswahl  
Erstes Angebot: In unserem Zweiggeschäft, Kaiserstraße 113:  
**Herren-Artikel**  
2 Serien Joppe-Overcoats mit 2 Kragen, Serie I 5.75 Serie II 6.75 Serie III 8.75  
2 Serien Sporthemden, 2 Kragen . . . . . Serie I 5.75 Serie II 6.75  
2 Serien Herren-Nachthemden . . . . . Serie I 5.75 Serie II 6.75  
2 Serien Selbstbinder neueste Muster . . . . . Serie I 1.75 Serie II 2.75 Serie III 3.75  
Kunstseidene Schals 1.75 2.75  
Zuch-Gamaschen 4.75 5.75  
W. BOLÄNDER  
Strumpfwaren  
Tricotagen

**Nachruf!**  
Infolge Unglücksfall verschied am 4. November unser lieber Kollege **Bezirksmonteur Ludwig Welte Durlach**  
Wir verlieren in dem auf so tragische Weise ums Leben gekommenen einen lieben antworterwilligen Kollegen, dem wir stets trauen Gedanken bewahren werden. 6127  
**Die Angestellten und Arbeiter des Badenwerks.**

**„Gasthaus zur Schweiz“**  
(Ede Wilhelms- u. Winterstraße)  
**Heute Schlachttag**  
Gleichzeitig empfehle mein reparates Restaurant für kleinere Veranstaltungen.  
Offene Küche / Gute Küche / ff. Dinner / Kräftiger / Prima Mittag- und Abendessen.  
**August Weber 6107**

**Achtung!**  
Habe laufend aus mein. Fabrikation abzugeben **Prima Hartgrieß-Makkaroni**  
Bruch, per kg Mk. 0.72 — 5 kg Mk. 3.50  
**Prima Eierhartgrieß-Makkaroni**  
Bruch, per kg Mk. 0.82 — 5 kg Mk. 4.—  
Bäckerei und Teigwarenfabrik 6101  
**G. Bilf, Rudolfstr. 11, Tel. 1725**  
fern. in d. Bäckerei H. Bauer, Baldfhornstr. 38

**Zur Behebung der Geldknappheit**  
Zur Milderung der hohen Sollzinsen  
Zur Förderung der Kreditgewährung  
kann jedermann beitragen, wenn er sich ein **Giro-Konto** bei der **Städt. Sparkasse Karlsruhe** einrichten läßt.  
Alle Gehälter und Röhne, alle Bargeldbegehre müssen auf das Girokonto des Bezüglers überwiegen werden.  
Dagegen muß der Bezügl. alle Steuern, alle Gasgebühren, alle Schulgelber, alle Mieten, alle Zeitungsgebühren, alle Fernspreckgebühren, überhaupt alle regelmäßig wiederkehrenden Beträge, sowie auch alle unregelmäßigen größeren Ausgabebeträge durch **Giro-Überweisung** nach hier und nach auswärts zahlen.  
Das Geld wird bis zur Ausführung der Zahlung verzinst; es bleibt nicht anslos im Kassen zu Hause liegen. Die Arbeit der Überweisung wird von der Sparkasse geleistet.  
Näheres durch das **Städt. Sparkassenamt.** 2176

**Offene Stellen**  
1. a. Sekretärin, gel. Maschinenführerin, Anführerin f. Büro, Lehrstellen als Kellnerin, Bahnhofsfräulein, und als Friseurin.  
**Stellen suchen:**  
Gärtner, Schmiede, Former, Dreher, Metall-schleifer, Bediener-Instalateur, Mechaniker, Bau-, Holz- und Maschinenbau, Wagner, Maler, Bader, Konditor, Schneider, Schuh-reparatur, Hausarbeiten, Erbarbeiter, Bau-anführer, Deiser u. Maschinenbau, Kauf-mann, alle Art. Stenotypistinnen, Ver-kaufswamen, verich, Branden, Siebseiger, Holzmeister, Karosseriezeichner, Verzinkmeister, alle Art. Gärtnerei, Kranfepflegerin, Schnei-derinnen, Modistinnen, Privatbaubausange-hehr (auch Anfängerinnen).

**Gasthaus zur Blume**  
Telephon 302 Durlach Telephon 304  
Samstag, den 7. November 1925  
**Grosses Konzert**  
der Stimmungs-Kapelle Fideles im Blumenteller  
Sonntag, 8. November ab 5 Uhr  
**Großes Extra-Konzert**  
der beliebten Jazzkapelle **Modernste Schlager**  
4 Carlos 4  
**The Original Jazz-Band**  
Stimmung! Mit! Humor!  
(bisher Hoepfner-Branteller Karlsruhe)  
Kassant in den Kelleräumen  
ff. Pilsner Hoepfner-Biere direkt v. Hof  
Vorzügliche Speisen und Getränke in großer Auswahl  
Es ladet freundlichst ein  
1080 **Fr. Mannberg.**

**Männergesangverein Durlach.**  
Kommen den Samstag, den 7. und Sonntag, den 8. November, begeh unser Verein sein **50jährig. Lokal-Jubiläum im „Roten Löwen“.**  
Aus diesem Anlaß findet am Samstag abend 7 Uhr ein **Championzug** vom „Darmstädter Hof“ zum „Roten Löwen“ statt. Daran anschließend ff. Festsfeier.  
Sonntag, 8. November, von abends 7 Uhr ab: **Gemütliches Besamensein mit Tanz.**  
Zu diesen beiden Veranstaltungen beehren wir uns, unsere wertigen Ehren, heißen und aktiven Mitglieder langjährigst einzuladen und bitten um vorzügliche Beteiligung. Der Gesamtvorstand.

**ALUMINIUM**  
**Kochtöpfe etc.**  
hervorragende **Qualitätsware**  
billigste Tagespreise  
Erstes Aluminium-Spezialgeschäft  
**Gustav Nürnberger**  
Karlsruhe i. B., Erbprinzenstr. 28 (am Ludwigsplatz).

**Arbeitsamt Baden-Baden**  
Mercurstraße 8.  
Besondere sucht Stellungs:  
Ergänze, 50 J. verb., mit den modernsten Fertigkeiten u. Arbeitsmethoden vertraut, Sommerrechnung, Affidavien, Spezialist für Schweißfabrikation.  
Befähigt werden gesucht: für Küche und Sanitärarbeiten sowie f. verich. männl. und weibl. Berufe. 2182

**Arbeiter!** Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen die Inserenten dieser Zeitung! 22 x

**Arbeiter!** Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen die Inserenten dieser Zeitung! 22 x

**Arbeiter!** Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen die Inserenten dieser Zeitung! 22 x

**Arbeitsamt Baden-Baden**  
Mercurstraße 8.

**Arbeitsamt Baden-Baden**  
Mercurstraße 8.

**Arbeitsamt Baden-Baden**  
Mercurstraße 8.

**Arbeitsamt Baden-Baden**  
Mercurstraße 8.

# BILLIGE GUTE STOFFE

## Herrenstoffe

Halbwolle . . . . . Mk. 4.00 3.00 2.50  
 Reinwollen Cheviot . . . . . Mk. 11.00 9.50 7.00  
 Schöne Kammgarne . . . . . Mk. 15.00 13.00  
 Ulsterstoffe

## Damenstoffe

Blusenstoffe von . . . . . Mk. 1.00 an  
 Hauskleiderstoffe . . . . . Mk. 2.25 1.50 1.25 1.00  
 Einfarbige Kleiderstoffe Mk. 2.75 1.95 1.75 1.50

Woll-Battist, 120 cm breit . . . . . Mk. 3.50  
 Kleiderstoff, doppelt breit. Mk. 3.50 2.50 1.50  
 Tuchstreifen, 103/5 cm Wolle . . . . . Mk. 4.00  
 Velours, # u. // außergewöhnl. billig Mk. 4.90  
 Kostümstoff, 130 cm breit . . . . . Mk. 5.00 3.50 2.50  
 Cheviot, 130 cm . . . . . Mk. 3.00  
 Gabardine, 130 cm . . . . . Mk. 5.00  
 Mantelfausch . . . . . Mk. 4.80  
 Velours de laine, la. schwere Ware . . . . . Mk. 8.50  
 Kinderschotten, 90 cm . . . . . Mk. 1.20  
 Wollpopeline, 90 cm . . . . . Mk. 2.75

## Baumwollwaren

Hemdentuch . . . . . Mk. 0.85 0.75 0.65  
 Finett von . . . . . Mk. 1.10 0.95 an  
 Sportflanell . . . . . Mk. 0.85 0.75  
 Schürzen, 116 cm . . . . . Mk. 1.30 1.15  
 Baumwoll Kleiderstoff . . . . . Mk. 1.00  
 Velours, bedruckt . . . . . Mk. 1.00 0.85  
 Haustuch, 80 cm . . . . . Mk. 1.10  
 Haustuch, 150 cm . . . . . Mk. 1.95  
 Bettuchbiber  
 Betttücher

# LEIPHEIMER & MENDE

## Verkehrsverein Karlsruhe e. V.

Einladung zur außerordentlichen Mitgliederversammlung auf Freitag, den 20. Nov. d. J., abends 8 Uhr, in den Saal des Handels-Ges. Marktplatz.

**Tagesordnung:**  
 1. Bericht über den Jahresabschluss  
 2. Bericht über den Kassenstand  
 3. Nachberichtigung von Mitgliedsbeiträgen  
 4. Sonstiges.

Karlsruhe, 6. Nov. 1925  
 Der geschäftsleitende Vorstand.



**Augen auf!!**

**Beilobte** prüfen mein Angebot und bestellen freigeitig ihre Möbel im Gruppensystem.

**Bermählte** ergänzen ihre Möbel durch das Gruppensystem auf bequemste Weise.

**Beispiel:** Wert des Zimmers Karf 700.—, Wochenrate Mk. 7.—.

**Vorteile:** Günstigste Schreinerarbeit mit Garantiefest. Konkurrenzlose Preise in Wochenraten ohne Anzahlung und kostenlose Lagerung bei Platzmangel.

**Auffklärung** und Musterzimmer bei der Firma **Gebr. Klein** Karlsruhe, Durlacherstraße 97/99.

## Sozialdemokrat. Partei Karlsruhe

Sonntag, 8. November, abends 8 Uhr, im großen Festhallsaal

### Revolutions-Feier mit Weihe der Partei-Fahne

Mitwirkende: Arbeiterjugendkartell Karlsruhe (Männerchöre und gemischte Chöre), Leitung: Chormeister Fuchs und Schilling; Musikverein Karlsruhe, Leitung: Kapellmeister Lüttgers; Staatsschauspieler Ulrich von der Trenck v. Landestheater (Rezitationen); Reichstagsabgeordneter Schöpllin (Festrede).

### Nach dem Festakt BALL

Ballmusik: Gesamte Kapelle des Musik-Vereins Karlsruhe

Alle Arbeitersport- u. Arbeitergesangsvereine von Karlsruhe und Umgebung, das Reichsbanner sowie alle Parteimitglieder sind herzlich eingeladen.

Eintrittspreis, auch für Nichtmitglieder, im Vorverkauf 50 Pfg. an der Abendkasse 1.— Mk.

Kinder unter 14 Jahren haben weder zu dem Festakt noch zu dem Ball Zutritt.

Vorverkaufsstellen: Zigarrenhaus Töpfer, Mendelssohnplatz und Marktplatz, Volksbuchhandlung, Adlerstraße 43, sowie in den Wirtschaften „Friedrichshof“, „Karl-Friedrichstraße“, „Zur Gambriusshale“, „Erbprinzstraße“, und „Salmen“, Ludwigplatz. Der Vorstand.

## Bahnbilder

liefern schnellstens **Samson & Co** Photogr. Atelier, Ballage 7, Tel. 147

**Achtung!** Wertige Angelegenheiten, Reparaturen, Besichtigungen, etc. billige Berechnung, direkte Behandlung, Staatl. gepr. Techniker, Emil Bögele, Raftatt, Ritterberg 7, Voltarie gemalt.

## Pfannkuch

Neues **Dörrobst**

neue bosnische Pflaumen große Frucht 80/85 Pfd. 52 Pfg. extra große Frucht 70/75 Pfd. 60 Pfg.

Neue **Salamata** Eß-Kranz-Seigen 52 Pfg.

Neue kalifornische **Aprikosen** Pfd. von 1.40 an

**Pfannkuch**

## Palast-Sichtspiele

Herrenstr. 11 Telef. 2502

Ab heute!

### Vermißte Töchter

Sitten-Aufklärungsfilm in 7 Akten

Alljährlich verschwinden spurlos eine Anzahl junger Mädchen und werden von Mädchenhändlern in öffentliche Häuser verschleppt. Dieser Film soll Eltern, Erziehern, Dienstherrn und vor allem unserer heranwachsenden Jugend selbst, die Methoden und Schliche dieser schandbarsten aller Verbrecher vor Augen führen, dabei aufklärend und abschreckend wirken. Naturgemäß birgt die Großstadt die größten Gefahren. Unerfahrenheit, Vergnügungssucht und Leichtsinne erleichtern Mädchenhändlern ihr schmachvolles Gewerbe.

In den Hauptrollen:  
 Eva Novak Ellen Percy Pauline Starke

Erstklassiges dem Film entsprechendes Beiprogramm!

## Friedrichshof

Altrenommiertes Spelersrestaurant mit bekannt guter Küche.

Eigene Schlächterei. Stammessen 50 Pfg. Mittagessen 1.10 Mk. 10 Karten 9 Mk.

Auswahl unter drei Gerichten. — Reichhaltige Tageskarten mit verschiedenen Spezialitäten — ff. Biere und Weine

Sonntag, als besondere Spezialität: „Friedrichshof-Schlachtplatte“

Jeden Sonntag **Konzert.** Eintritt frei!

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein. H. STEHLIN

## Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Samstag, den 7. und Montag, den 9. November, 8 Uhr abends, Samstags auch 4 Uhr nachmittags

### Nord-Rhaetikon und Montafon

Film- u. Lichtbildervortrag des bekannten Rhaetikon- u. Silvretta Bergführers im Deutsch-Oesterreichisch. Alpenverein Herrn. Birkel aus Tschuggans.

Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße. Preise: Mk. 0.60, 0.80, 1.20, 1.50. 6058

Studierende u. Schüler gegen Ausweis halbe Preise.

## Pfannkuch

Neue **Hülsen-Früchte**

neue **Linsen** Pfd. 35 Pfg. und 55 Pfg. neue, weiße **Bohnen** Pfd. 22 Pfg.

Echte **Frankfurter Würstchen** 3 Paar 1.40 Pfd.

Bayerisches **Rauch-Fleisch** Pfd. 1.95

**Pfannkuch**

**Plakate** aller Art liefert rasch und billig Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H., Karlsruhe, Lalsenstraße 24



# Für das nasskalte Wetter!

Kinder-Westen			
Gr.	40	45	50
Mk.	3.90	4.90	5.90
		55	6.90

## Unterzeuge für Damen

Damen-Hemden	mit Träger, Baumwolle gewebt	1.10
Damen-Hemden	Baumw. gestrickt, 1/2 Arm	2.40
Damen-Hemdhos.	m. angeschn. Achs.	1.95
Damen-Hemdosen	mit angeschnit. Achsel, bester Maco mit Träger	3.40
Schlupfhosen	mit angeraut. Futter	3.30
Reformhosen	kräft. Trikot, Gr. 65	3.80
Untertailen	gestrickt, ohne Aermel	1.45
	Maco	2.40
	1/2 Arm	2.40
Corsettschoner	Baumwolle gewebt mit Aermel und Vorderschluß	0.55
		1.30

## Unterzeuge für Herren

Herren-Hemden	wollgemischt	3.20	2.95	
Einsatz-Hemden	solide Qualität, mit mod. gestreift. Pique-Einsätzen			
	Größe 4	5	6	
		1.95	2.40	2.70
Herren-Unterjacken	Baumwolle blau und lila	1.50		
Herr.-Unterjacken	wollg., bes. warm	2.80	2.65	2.40
Herr.-Beinkleider	wollg., halb. Qual.	2.70	2.60	2.50
Herr.-Beinkleider	gestrickt, naturfarbig	3.70	3.20	
Herr.-Beinkleider	Futter mit angerautem extra weit	4.50	4.20	
Garnituren	Jacke und Beinkleid. Baumwolle	4.00		
Eleg. Garnituren	reine Wolle, vorz. Qual., vorn. Farb.	18.50		

Besonders bewährt sind meine hervorragenden Qualitäten: Damen-, Herren- und Kinder-Unterzeuge: Ribana, Ribbed, Cosy, Sanitas-Elastica, Merino-Finish, In Maco

# PAUL BURCHARD KARLSRUHE Kaiserstr. 143

# Damenhüte

Außergewöhnliches Angebot  
Samstag / Montag / Dienstag

## Echte Velourhüte

Serie I	6.50
„ II	9.50
„ III	14.50
„ IV	19.50

# Geschw. Gutmann

Größtes Spezialhaus für Damenhüte

Mieter- u. Bauverein  
Karlsruhe e. G. m. b. H.  
Sitz haben auf I. Zw. Gertrudenstr. 4, I. Stock eine Wohnung b. 2 Zimmern u. Zubehör zu vermieten. Bewerber wollen im Büro bis Donnerstag, den 12. Novbr., abds. 6 Uhr erfolgen, wofür die Vermietung stattfindet.  
Der Vorstand.

## Billiges Hartholz

solange Vorrat reicht  
sowie sämtliche Baumaterialien, liefert  
Karlsruher Kohlenhandels-Gesellschaft  
Wilhelmstr. 8 m. b. H. Telefon 3000

Obstbäume  
Beerenobst  
Coniferen  
Ziergehölze  
Bedenpflanzen  
Schlinggewächse  
Preisliste postfrei  
Erich Iben  
Baumhändler (seit 1901)  
Erlingen i. Bd.

Plankuch  
Stets frisch gebrannter  
Kaffee  
offen rein schmeckend  
1/4 Pfd. 75 Pfg.  
Phanko-Kaffee  
1/4 Pfd. 90 Pfg.  
1/2 Pfd. 1.80 Pfd.  
Mehmer-Kaffee  
Haushaltmischung  
1/2 Pfd. 1.80 Pfd.  
Frauenlobmischung  
1/4 Pfd. 1.- Pfd.  
1/2 Pfd. 2.- Pfd.  
B.-Badener Mischung  
1/4 Pfd. 1.10 Pfd.  
1/2 Pfd. 2.20 Pfd.

Plankuch

Die 3  
Portierkabinen  
Residenz-Lichtspiele  
Waldstraße

Paßbilder liefert sofort Photographische Kunstwerkstätte  
Fritz Albrecht, Kaiserstrasse 26 I.  
Gesucht auf längere Zeit von Beamten 2-300 Mark. Bis monatl. 5 Mt. Abzahlung über Kündigung. Offerten erbeten unter 1084 a. d. Volksfreundbüro

Lebet den Volksfreund!

## Zeppelin-Eckener-Woche in Karlsruhe

vom 12.-19. November 1925

Am 12. Nov. 1925 8 Uhr abends wird Dr. Ing. h. c. Hugo Eckener im großen Saal der Festhalle sprechen.

Vorverkaufsstellen: Mittelstadt: Reise- und Sporthaus Eduard Müller, Waldstr. 45; Zigarrenhaus Hch. Tisch, Amalienstr. 14b. Südstadt: J. Schneyer, Kauthaus, Werderplatz. Oststadt: J. Schneyer, Filiale Kaiserstr. 59. Weststadt: Zigarrenhaus Carl Ridling, Kaiserallee 31. Mühlburg: J. Schneyer, Filiale Rheinstraße 48.

6121

# Wir alle

kaufen bei der

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft

Herren-Moden  
Damen-Moden  
Kinder-Moden  
Sport-Bekleidung  
Herren-Masch.-Abteilung  
Strick-Westen  
Pol-o-vers

geringste Anzahlung  
Leichte Abzahlung bis zu 6 Monate  
Denkbar größte Auswahl  
Wegen des Andranges am Sonntag nachmittag wird der Einkauf in den Vormittagsstunden empfohlen

freier Konto-Verkehr.

m. Zweiggeschäft Karlsruhe  
Sironenstr. 40.